

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 228.

Halle, Donnerstag den 29. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Schleswig, d. 27. Septbr. (Tel.) Der Amtmann von Gottorf hat eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß zur Erlangung einer umfassenderen Kenntniß des Kriegsschauplatzes zufolge Receptiv der Civilbehörde durch das österreichische Armeecommando eine Bereinigung des Landes durch Offiziere des österreichischen Generalstabes angeordnet sei. Die Bekanntmachung ersucht den Betreffenden jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Flensburg, d. 27. Septbr. (Tel.) Wie die „Norddeutsche Zeitung“ erfährt, wird der Prinz Friedrich Karl von Preußen nach Beendigung der Manöver in Berlin, nach Schleswig zurückkehren und sein Hauptquartier nach Schloß Glücksburg verlegen, welches zu diesem Zwecke bereits hergerichtet wird. Die „Norddeutsche“ erfährt ferner, daß eine Anzahl von Kanonenböden, etwa 12 bis 14, sowie 2 Freigattien und 2 Korvetten im Hafen von Flensburg überwintern werden.

Marhus, d. 27. Septbr. (Tel.) Die heutige „Amtszeitung“ enthält folgende Verordnungen des Militär-Gouvernements: 1) Da die Einnahmen Sütlands nicht ausreichend sind, um die von den Kommunen aufzubringenden Verpflegungsgegenstände aus den Kassen zu bezahlen, so werden vom 1. October d. ab die von den dänischen Inseln nach Sütland eingeführten Waaren für zollpflichtig erklärt; 2) die auf den dänischen Inseln herausgegebenen Zeitungen, mit Ausnahme der „Berlingske Tidende“, „Flyveposten“ und der „Illustrirten“ werden für Sütland verboten.

Rendsburg, d. 26. Septbr. (Tel.) Die Delegirten-Versammlung der schleswig-holsteinischen Vereine hat schließlich einstimmig folgende Resolutionen angenommen: Die Grundlage unseres künftigen Staatslebens kann nur das während der ersten Erhebung geschaffene Staatsgrundgesetz vom 15. Septbr. 1848 bilden, in welchem die selbstständige Constitution des Staates Schleswig-Holstein zum rechtlichen Ausdruck gelangt ist. Mit der Person und dem Rechte unseres Herzogs ist die Gültigkeit der von ihm beschworenen Verfassung in unserer rechtlichen Ueberzeugung unauflöslich verbunden. Eine Revision des Staatsgrundgesetzes, welche durch die veränderten politischen Verhältnisse des Landes notwendig werden wird, kann nur durch die vom Herzog nach dem Wahlgesez vom 20. Octbr. 1848 berufene Landesversammlung vorgenommen werden. Das Resultat der Abstimmung ward mit einem dreimaligen Hoch auf das Staatsgrundgesetz begrüßt. In den Ausschuss wurden gewählt: Wigger für Rendsburg, Jessen für Altona, Heiberg für Schleswig, Rowe für Tsehoe, Bockemann für Nechwischböh, Hansen-Grumbye für Angeln und Post für Hadersleben mit unbeschränktem Cooptirungsrechte.

Ueber die Gründe, weshalb die letzte Conferenzzusammenkunft wieder vertagt wurde, hatte die österreichische „General-Correspondenz“ zuerst Aufschluß gegeben, indem sie sagte, die Veranlassung der Vertagung

sei eine rein äußerliche gewesen. Ein Wiener nicht offizielles Blatt fragte, was denn eigentlich eine solche rein äußerliche Veranlassung sei und ob vielleicht das Conferenzzimmer, das doch bisher so wenig benutzt wurde, gecheuert werde? Man wollte darauf entdeckt haben, daß die Abwesenheit des Herrn v. Bismarck in Pommern die Verhandlung verzögerte, was sofort von hier aus dementirt wurde. Jetzt wiederholt die „Wiener Zeitung“ an hervorragender Stelle dieses Dementi. Jedenfalls tragen die Dänen wieder Schuld an dieser Verzögerung und man will dies nur nicht offen eingestehen.

Der „Köln. Bzg.“ wird aus Wien, d. 25. Septbr., berichtet: Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die Beratungen in der Friedens-Conferenz einen rascheren Fortgang nehmen werden. In der Grenz-Regulirungs-Frage hat man wenigstens einen festen Punkt gewonnen. Art. 2 der Präliminarien setzt bekanntlich eine Grenzlinie fest, die von der südlichsten Spitze des Amtes Ripen bis zur Mündung der Kolbinger Bucht ging und außerdem noch einen südlich von der letzteren gelegenen Landstrich zu Dänemark schlug. Die Dänen verlangten jedoch aus militärischen Gründen, daß die Grenzlinie bis gegen Christiansfeld hinabgerückt werde. Dies war der hauptsächlichste Streitpunkt. Jetzt haben Oesterreich und Preußen die alten Karten verworfen und sich über eine neue Grenzlinie geeinigt, durch welche den dänischen Forderungen ein theilweises Zugeständniß gemacht wird. Sobald das österreichische und das preussische Kriegsministerium ihre militärischen Gutachten über diese neue Linie abgegeben haben werden, soll dieselbe den dänischen Bevollmächtigten als das Ultimatum der deutschen Mächte, bei dem sie stehen zu bleiben entschlossen sind, vorgelegt werden. Es wird dem dänischen Cabinet dann wohl nichts Anderes übrig bleiben, als sich mit dieser Concession zu begnügen. In der Finanzfrage haben bekanntlich die Dänen ihre anfängliche, auf Art. 3 der Präliminarien beschränkte Weigerung, auch die Activa des Staates zur Theilung zu bringen, endlich aufgegeben und sind auf das Verhältniß von 36 2/3: 63 1/3 eingegangen. Man ist jetzt damit beschäftigt, alle diejenigen Activa, welche überhaupt der Theilung unterliegen sollen, aus dem gesamten Staatsvermögen auszusondern, deren Werth zu bestimmen und den Modus ausfindig zu machen, nach welchem die procentuale Theilung auf das bequemste bei jedem einzelnen Object verwirklicht, der auf Schleswig-Holstein fallende Procent-Anteil realisiert werden kann. Eine langwierige Arbeit! Die Resultate dieser Vorarbeiten, so wie alle übrigen finanziellen und Grenzregulirungs-Abmachungen, kurz, sämtliche vereinbarte Details sollen, gegen die sonstige Gesplogtheit, in das Friedens-Instrument (vielleicht als Beilagen) mit aufgenommen werden. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand haben dazu geführt, daß man bei dem in den Präliminarien angenommenen Kundigungs-Modus stehen geblieben ist, so daß also beide Theile völlige Freiheit haben, ihren Argumenten durch Aufkündigung des Waffenstillstandes Nachdruck zu geben. Es ist jetzt wieder die Rede davon, daß die Entscheidung der Erbfolge-Frage in die Hände eines ad hoc constituirten Gerichtshofes gelegt werden soll.

In Jütland ist neuerdings wieder eine strengere Praxis eingetreten. Ohne Zweifel soll dieselbe die Friedensverhandlungen wieder in einen lebhafteren Fluss setzen, welche die Kopenhagener Regierung völlig in's Stocken zu bringen bestrebt scheint. Eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein vom 22. d. ordnet an, daß in Folge der fortwährenden ungünstigen Witterung und der in Jütland herrschenden starken Winde, so wie in Rücksicht auf den herannahenden Winter zur Erhaltung des guten Gesundheitszustandes der Truppen eine Verpflegungserhöhung stattfinden müsse, welche sich vorläufig noch auf einfache Erhöhung der täglichen Fleischportion und einer Beihilfe von Branntwein beschränken soll. Der Strohsack für Pferde wird von 3/2 auf 6 Pfund täglich erhöht, da die Pferde des zweiten combinirten Armeecorps bereits gelitten haben.

Als Bevollmächtigter des Erbprinzen von Augustenburg, um über den Anschluß der Herzogthümer an Preußen zu verhandeln, erwartet man dem Vernehmen nach in Berlin den Herrn v. Ahlfeld; derselbe ist Mitglied der schleswig-holsteinischen Ritterschaft und stimmte in den letzten Verhandlungen derselben für den Anschluß an Preußen, aber gegen die Interimsregierung.

Die „Hamb. Börsenhalle“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Pernice den Erbrechtsnachweis des Großherzogs von Oldenburg binnen vierzehn Tagen vollenden, und daß der Nachweis nicht auf Combinationen, sondern auf Wahrheiten beruhen und auch nicht lüdenhaft sein werde. — Eine officiöse Berliner Correspondenz desselben Blattes schreibt, daß man in Wien gegenwärtig eine neue Grundlage für die Finanz-Berathungen in der Friedens-Conferenz suche.

Der „Augsb. Allgem. Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 24. Sept.: „Trotz der Beichtigung des Hrn. Pernice sehe ich mich veranlaßt, meine Behauptung, daß von Oldenburgischer Seite hier um die Herausgabe der auf die Erbprinzthümer bezüglichen Documente ersucht worden ist, aufrecht zu erhalten, wenn wir auch die Erklärung des Hrn. Pernice, daß er keinen Brief geschrieben habe, nicht im Entferntesten bezweifeln wollen.“

Kiel, d. 26. September. Vorgestern Abend fand am Bord der „Dineta“ ein glänzender Ball statt. Die Corvette war zu dem Zweck schon zwei Tage vorher an die Schiffsbrücke gelegt und durch Segeltuch ein hallenartiger Aufgang gebaut. Das Hinterdeck war mit Segeln zu einem geschlossenen Saal umgewandelt und überdacht und im Innern prächtig geschmückt. Kronleuchter und Pyramiden, aus Wassen künstlich aufgerichtet, trugen eine Anzahl von Lichtern, so daß das Ganze einen zauberischen Eindruck gemacht haben soll. Im Zwischendeck wurde Souper. Der Ball dauerte bis 3 Uhr und wird besonders die Artigkeit der Seeoffiziere gegen ihre Gäste gerühmt. Außer jungen Damen waren aus der Stadt der Magistrat, Mitglieder der herzoglichen Landesregierung, des Ober-Appellationsgerichts, der Universität u. s. w. geladen. Von Flensburg waren auf der „Grille“ eine Anzahl höherer Offiziere gekommen und kurz vor Anfang des Balles eingetroffen.

Berlin, d. 27. September. Se. Majestät der König trifft heute Nachmittag 3 Uhr von Schloß Habelberg hier ein und wird bis morgen Abend, wo die Abreise nach Baden-Baden erfolgt, hier verbleiben.

Der General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken Graf v. Wrangel ist von seiner Reise nach der Schweiz wieder hierher zurückgekehrt.

Die im Ganzen verschölich gehaltene Ansprache des Ministeriums an das Land wegen des Landtags, welche in der Provinzial-Correspondenz publicirt wird, hat bei der reaktionären Partei keinen Beifall gefunden. Die Kreuzzeitung antwortet darauf mit einem Artikel, worin sie der Regierung vorhält, welche Verdienste die conservative Partei sich bisher schon erworben habe. Sie mißt dieser Partei zunächst bei, daß die Regierung überhaupt wieder anfangen habe zu regieren, womit sie sich gleichsam als Spiritus rector der Regierung hinstellt. Als ihre Errungenschaft wird es ferner gepriesen, daß die Demokratie wieder gezügelt worden sei, daß das auffässige Beamtenhum den Nacken zu beugen beginne u. s. w. Indem die Kreuzzeitung diese Verdienste aufzählt, knüpft sie daran eine Art von Verwahrung, als habe sie auf ihre frühere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von dem Ministerium verzichtet. Sie habe sich nur zur Pflicht gemacht, in dem Falle, wo sie mit der Regierung nicht einverstanden sein könne, zu schweigen, um die Autorität der Regierung nicht zu schwächen oder ihr gar die Initiative zu entziehen. Das Ministerium wird hieraus zu entnehmen haben, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß diese mächtige Partei, wenn ihr fortgesetzt zur Unzufriedenheit Veranlassung gegeben würde, mit ihm brechen, ihm ihre erfolgreiche Unterstützung entziehen würde, durch die auf dem Gebiete der innern Politik so große Resultate erreicht worden. Wir wissen nicht, ob das Ministerium Bismarck auf solche Kundgebungen ein Gewicht legt, jedenfalls wird es aus denselben entnehmen können, was es von der Freundschaft dieser übermächtigen Partei zu gewärtigen hat.

Polenprozeß. Sitzung vom 26. Septbr. Es werden die von der Vertheidigung vorgeschlagenen Schrift-Sachverständigen Konkiel und Wisniewski über den Inhalt der Dyalynskischen Briefe vernommen. Ihr Zeugniß steht im Allgemeinen nicht im Widerspruch mit dem der bereits vernommenen Sachverständigen, nur behauptet Wisniewski, daß Niemand kein gültiges Zeugniß als Schriftverständiger ablegen könne, wenn er der betreffenden Sprache nicht mächtig sei. In Folge des Zeugnißes des Gymnasialisten Hoppe, welcher an dem Kampfe in Polen Theil genommen, beantragt der Rechtsanwalt Lewald

die Entlassung seines Klienten Stephan v. Zakrzewski, da derselbe nur in Rußland gegen die Russen gekämpft habe und deshalb in die Amnestie des russischen Kaisers eingeschlossen sei. Der Oberstaatsanwalt Adlung widerspricht dem Antrag, da, wenn die Staatsanwaltschaft beweise, daß der Kampf gegen Rußland zugleich gegen Preußen gerichtet gewesen sei, die Amnestie des russischen Kaisers auf preussische Unterthanen keine Anwendung finde. — Der Gerichtshof lehnt diesen und einige andere Entlassungsanträge ab. Nur Stanislaus v. Blocliczewski wird entlassen. Es folgen die Anklagen gegen den Wirtschaftspräsidenten Joseph Pradzynski und den Rittergutsbesitzer Valerian v. Halewicz, die beide die von der Anklage gegen sie geltend gemachte Eigenschaft als Kriegs-Kommissare des Warschauer Kreises befreiten.

Nach den hier bereits eingegangenen Mittheilungen wünschen die Regierungen von Baiern und Württemberg, eben so wie dies von Nassau bereits geschehen gemeldet ist, noch zu gegenwärtigen Zollvereinsverhandlungen einberufen zu werden, gleich zugelassen zu werden. Der Erfolg der preussischen Zollvereinspolitik ist mithin ein vollständiger.

Nach einigen Mittheilungen soll es sich in der hierher einberufenen Zollvereins-Conferenz gleichzeitig auch um die künftige Zollvereinsverfassung handeln. Die Mittheilung ist, wie die „Börsenzeitung“ bemerkt, geeignet, eine irrige Auffassung hervorzuheben. Mittelst des Art. 8 des Vertrages vom 28. Juni c. ist festgesetzt, daß die contrahirenden Staaten, sofern nicht bis zum 1. October c. der Beitritt aller gegenwärtig zum Zollverein gehörenden Regierungen erfolgen möchte, ungesäumt über die alsdann erforderlichen Aenderungen in der Zollvereins-Organisation und über die Einrichtungen für den Grenzschutz in Verhandlungen treten werden. Es handelte sich für die in Aussicht genommenen Verhandlungen also nur um die Verabredung von Maßnahmen, welche bei einer Aenderung des Zollvereinsgebietes geboten erscheinen, also nicht um die ganze künftige Zollvereinsverfassung und leider namentlich nicht um eine Beschränkung des Widerspruchsrechts jedes einzelnen Staates, an welches man gemeinlich erinnert wird, wenn von der Zollvereins-Verfassung die Rede ist. Die Mittheilung, die wir in der den Verhältnissen entsprechenden Form übrigens bereits vor einiger Zeit gemacht haben, trifft indes heute auch nicht einmal mehr zu. Nachdem die sämmtlichen Staaten, welche gegenwärtig den Zollverein bilden, die Verträge erneuert haben, wie dies namentlich ja auch von Baiern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau zu erwarten steht, fehlt es an der Voraussetzung im Artikel 8 des Juni-Vertrages und die dort in Aussicht genommenen Konferenzen werden deshalb nicht stattfinden. Möglich ist es, daß an deren Stelle Konferenzen mit einer durchaus anderen Aufgabe treten; in diesem Falle würde aber noch eine Verständigung unter den Zollvereinsregierungen vorübergehen müssen.

Die zu Prag mit einander conferirenden Delegirten Oesterreichs und Preussens haben die eingehende, wenn auch nur vorläufige Revision des Februarvertrages von 1853, um dessen Erneuerung es sich schließlich handelt, nahezu vollendet und sind gegenwärtig noch mit der Verhandlung über die Zwischensätze beschäftigt. Der Aristokratie, welche einen Haupttheil der ihnen gestellten Aufgabe bildet, liegt ein großes und sehr complicirtes Tabellenwerk zum Grunde. Es ist daher wohl begreiflich, daß die Prager Konferenz keinen allzu raschen Verlauf nehmen kann.

Zur Zollfrage schreibt man der „Prager Zeitung“ aus Wien: „Unbedingt unrichtig ist die Nachricht, daß Herr v. Hof von Prag aus, nach beendigten Verhandlungen, unmittelbar nach Paris zu gehen und dort die Grundlagen für eine Verständigung Oesterreichs mit Frankreich zu gewinnen beauftragt sei, und diese Unrichtigkeit liegt wesentlich schon in der Natur der Dinge. Bevor Herr v. Hof nicht die Resultate der jedenfalls sehr weitläufigen Tarifverhandlungen in Prag, Verhandlungen, welche außerdem dadurch eine ganz eigenthümliche Färbung erhalten, daß Oesterreich — nach seinem Standpunkte fast selbstverständlich — den Preussisch-Französischen Handelsvertrag vorläufig als gar nicht vorhanden betrachtet, hier in Wien vorgelegt hat, wird man gar nicht zu beurtheilen im Stande sein, ob die von einer Erneuerung des Februar-Vertrags für Oesterreich zu erhoffenden Vortheile überhaupt eine Verhandlung mit Frankreich als lohnend erscheinen lassen, und doch wird man eine solche Verhandlung sicher erst dann eröffnen, wenn man auch ein Interesse hat, sie zu Ende zu führen.“

Ueber die bereits erwähnte Sitzung des Vorstandes des Nationalvereins, welche am 16. Septbr. in Koburg abgehalten wurde, berichtet die Wochenschrift des Nationalvereins Folgendes: Außer dem Vorsitzenden v. Bennigsen haben die Vorstandsmitglieder Fries, Mez und Streif theilgenommen. Das Vorstandsmittglied Schulz-Delitzsch war geschäftlich verhindert, hatte aber früher bereits seine Ansicht über die Berathungsgegenstände im Sinne der gefaßten Beschlüsse ausgesprochen. Es wurde unter anderem beschlossen, mittels schriftlicher Umfrage dem Vereinsauschuß die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung auf Montag den 31. Oct. und Dienstag den 1. Novbr. d. S. und als Versammlungsort Eisenach vorzuschlagen, letztern Ort als den norddeutschen wie den mittel- und süddeutschen Vereinsmitgliedern gleich bequem gelegen. Die schriftlichen Vota der Aeschußmitglieder werden bis zum 25. Septbr. zurück erwartet. Im Fall sich die Mehrheit des Aeschußes für den Vorschlag des Vorstandes erklärt, wird der Aeschuß drei Tage vor der Generalversammlung am 28. Oct. in Eisenach zu einer Sitzung zusammentreten. Als Tagesordnung ist die folgende in Vorschlag gebracht, an welche sich alle erforderlichen Anträge und Beschlüsse anknüpfen lassen, nämlich: 1) die politische Berichterstattung, 2) die deutsche Frage, 3) die schleswig-hol-

feinliche Frage, 4) die geschäftliche Berichterstattung, 5) die Neuwahl des Ausschusses, 6) die etwa eingehenden besondern unter den übrigen vorstehenden nicht schon mit zur Besprechung kommenden Anträge. Für die zur Generalversammlung einzubringenden Anträge wird wohl nicht über den 20. Decbr. hinaus Frist gegeben werden können. Der Vorstand war übrigens einmüthig in der Ueberzeugung, daß der Nationalverein sein letztes Ziel, die freiherrliche Einigung des Vaterlandes, unbedeutend von den Ereignissen und mit unerschütterter Ausdauer weiter zu verfolgen habe, und daß es sich hierbei für jedes Mitglied um eine mit dem Eintritt in den Verein übernommene und von da an unabänderliche Pflicht handele. Der Vorstand war aber auch ebenfö einmüthig der Ansicht, daß jetzt, nachdem die Bestrebungen in der Richtung der Einheit durch die Ereignisse thatsächlich einen momentanen Abschluß gefunden haben, die Vereinsthätigkeit mit sachlicher Nothwendigkeit um so mehr der freiherrlichen Seite der gemeinsamen Aufgabe sich zuwenden müsse, und demgemäß gegen die reactionären Hemmnisse der Einheit wie der Freiheit in den Einzelstaaten sich zu richten habe, und daß in dem energischen Ausbruch der gesetzlichen und verfassungsmäßigen Mittel in dieser Richtung noch viel zu thun übrig sei.

Stuttgart, d. 24. September. Das Comité der am 19. Juni d. J. hieselbst für Erhaltung des Zollvereins abgehaltenen Landesversammlung hat eine Deputation an den König gesandt, welche ihm die Gefahr der Lage und die Befürchtungen der Bevölkerung des Landes für den Fall vortragen sollte, daß der von den verbündeten Staaten für den Beitritt der übrigen bisherigen Zollvereinsstaaten vereinbarte Termin des 1. October von Württemberg versummt werden sollte. Diese Deputation war beim König in Friedrichshafen und sprach ihm gegenüber die Ueberzeugung aus, daß der überwiegend größte Theil der Bevölkerung unseres Landes die Erhaltung des Zollvereins als eine Lebensbedingung für ihren materiellen Wohlstand erkennen müsse. Der König erwiderte darauf, daß ihm aus zuvor schon schriftlich mitgetheilten Gründen (den mit andern Staaten schwebenden Unterhandlungen) die Ertheilung eines bestimmten Bescheides auf die vorgetragenen Anliegen unmöglich sei. Die Aufgabe der k. Regierung im gegenwärtigen Augenblicke bestehe darin, bei diesen Unterhandlungen die günstigsten Bedingungen für unser Land zu erreichen und damit die Interessen desselben nach Möglichkeit zu befördern, wie sich Se. Majestät die Wahrung dieser Interessen stets würde angelegen sein lassen. Es sei zu hoffen, daß die oberschwebende Frage zu einem nach allen Seiten hin gezielten Ausgang geführt werden könne.

Nassau. Die hier zusammengetretene freie Konferenz evangelischer Geistlichen des Herzogthums Nassau hat ihre Bestrebungen in folgende Sätze zusammengefaßt:

Die Konferenz steht ein für die Union und die in der Unionsurkunde gesetzlich gewährtestete Freiheit. Sie erstrebt den Aufbau einer deutschen evangelischen Kirche, so wie den Ausbau der Nassauischen Landeskirche auf der Grundlage des evangelischen Christenthums, die Herbeiführung einer Kirchenverfassung, in welcher die Selbstständigkeit der Gemeinden durch Presbyterien und Synoden zu ihrem vollen Rechte kommt, die Beförderung der evangelischen Wahrheit mit den berechtigten Elementen der modernen Bildung und Wissenschaft, und die Herbeiführung der Nützlichkeiten zur selbstthätigen Bethätigung an ihren kirchlichen Angelegenheiten.

Wiesbaden, d. 26. September. Eine Anzahl liberaler Abgeordneten haben gestern eine gefällige Zusammenkunft mit Gesinnungsgenossen aus dem Lande Nassau in Ems veranstaltet. Die Polizei hatte auf höheren Befehl dem Wirthe bei 50 Thälern Strafe verboten, die Versammlung bei sich aufzunehmen. Abgeordneter Scholz mietete sofort zwei Zimmer, in denen die Gesellschaft, an 60 Personen stark, sich über die bedauerlichen Zustände Nassaus unterhielt. Die Polizei, verstärkt durch den eigens von Wiesbaden aus abgelandeten Polizei-Assessor Wombausen, verlangte vergeblich Einlaß und die von dem Amte requirirten Landjäger erschienen erst, nachdem die Meisten wieder abgereist waren.

Kassel, d. 24. September. Wie rasch man in der Abwicklung der Geschäfte hierorts ist, davon erzählt die „Nat.-Ztg.“ folgende Beispiele zu den bereits bekannten: Seit einer Reihe von Jahren haben die Stände die Gelder zur Reparatur und Erweiterung der Garde-dufportskaserne — als angeblich damals schon dringend notwendig —

bewilligt; es ist noch keine Hand gerührt, weil man sich nicht entschließen kann, und das Geld liegt nutzlos, falls es nicht zu andern Zwecken verwendet ist. Die Landeskreditkasse mit einem Vermögen von 18 Millionen befindet sich miethweise in drei verschiedenen, zum Theil Privatgebäuden, zum größten Nachtheil der Geschäfte, sie hat seit einer Reihe von Jahren das Geld zu einem eigenen Gebäude vorräthig, aber die höchste Entschließung zum Ban steht. Der von der kurfürstlichen Commission für landwirthschaftliche Angelegenheiten mit Genehmigung des Ministeriums vor mehreren Jahren angelegte Mustergarten soll, nachdem er im besten Flor ist und bedeutende Summen gefostet hat, wieder beseitigt werden, weil zu seiner Anlage — die landesherrliche Genehmigung nicht eingeholt ist. Wir verzichten darauf, weitere Einzelheiten zu verzeichnen, aber die Stände werden zu untersuchen haben, welche Pflichten nach göttlichem und menschlichem Rechte einer Regierung gegen das Land und die Unterthanen obliegen und welche Wege einzuschlagen sind, wenn aller Mahnungen ungeachtet dieselben hinten angefehrt werden. — Die Reaction, verkörpert in der „Nachhessin“, jubiliert über den Eintritt der Herren Rhode und v. Ende in das Ministerium; es seien Männer, „welche den guten Kampf für die Verfassung von 1860 bis zum letzten gekämpft haben“ und von denen man erwarten könne, daß sie „die vielfach erfolgten Beschädigungen an dem Rechte und Wohle des Fürsten und Landes wieder auszubessern suchen werden.“ Es müsse sich zeigen, was geschehen werde, „um die wenigen lebenden Pfeiler des monarchischen Regiments zu halten und die umgestürzten Pfeiler einer monarchisch-landständischen Ordnung wieder aufzurichten.“ Die Marburger Eule schließt mit der Prophezeiung: „Trotz der Preussisch-Oesterreichischen Allianz mit Bundesstättiger Nachfolge in der kurhessischen Verfassungssache wird die Zeit kommen, wo alle maurerischen und liberalen Schwindeln jammertlich zu nichte werden und Kurfürst Friedrich Wilhelm I. und sein fürstlich- und rechtstreues Hessenland als Märtyrer des Deutschen Rechtes und der Deutschen Freiheit gepriesen werden.“

Wien, d. 25. September. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt boshaft: Ist es nicht in hohem Grade bezeichnend für die Art, wie die österreichische Diplomatie bestellt ist, daß die zwei Botschafter Oesterreichs am römischen und französischen Hofe gerade in dem Augenblicke von ihren Posten abwesend sind, wo in Rom und Paris Dinge vorbereitet und in Scene gesetzt wurden, welche für keinen Staat von so tief einschneidender Bedeutung, von so verhängnisvoller Tragweite werden können, als gerade für Oesterreich? Der Himmel behüte uns, es dem Fürsten Richard Metternich zu verargen, daß er seit Wochen auf seinem reizenden Schlosse zu Johannisberg sich von den Strapazen der Seebäder von Trouville erholt, um sich auf die anstehenden Jagden im Park von Compiègne vorzubereiten, aber es ist doch jedenfalls bedauerlich, daß unser Botschafter gerade wieder in einem Momente nicht auf seinem Posten ist, wo er auf demselben nöthiger denn je gewesen wäre. Auch die Sehnsucht des Freiherrn A. v. Bach, sein liebes Wien wieder einmal zu sehen und Rom den Rücken zu kehren, wo ihm die liberalen Wiener Blätter das offizielle Dasein so sehr erschweren, begreifen wir vollkommen. Nach den aufstrebenden Unterhandlungen mit der römischen Curie über die Revision des Concordats, und nach den fortwährenden diplomatischen Scharmügeln mit seinem französischen Collegen, dem Grafen v. Sartiges, bedurfte unser Botschafter in Rom sicher der Bekreuzung; aber daß er sich gerade den 25. September für seinen Urlaub wählte, und in dem Augenblicke nach Wien reiste, wo der Kaiser der Franzosen der römischen Frage eben wieder einen gewaltigen Ruck gab, das ist mehr als Schicksalsstück. Wir müssen annehmen, daß der Kaiser der Franzosen eigens den Moment erlaubt hat, wo diese für ihn, wie es scheint, höchst gefährlichen diplomatischen Gegner auf Urlaub gingen, um die franco-italienische Convention mit ihnen gegen Oesterreich gerichteten Spigen zum Abschluß zu bringen. Dann aber ist die Abwesenheit unserer Botschafter von Paris und Rom doppelt schmerzlich, da sie bei der Entscheidung, mit welcher sie aufzutreten gewohnt sind, die Weltereignisse sicher in andere Bahnen gedrängt haben würden.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An Laage in Genthin mit 2 1/2 Thlr.
 - 2) Ehrlich in Althersleben, recommendirt.
 - 3) v. Sulich in Erier.
 - 4) Wippert in Berlin.
 - 5) Zelle in Langenhagen.
- Halle, den 27. Septbr. 1864.
Königl. Post-Amt.

Auction.

Donnerstag den 29. d. M. Nachmitt. 2 Uhr veräußere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18, 1 Treppe hoch: Eine Partie sehr schöne Kurzwaaeren, Sägefeilen (angefommen), 1 Nähmaschine, Sopha's, Tische, Stühle u. dgl. m.

Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Exarator.

Ein tüchtiger Koch wird zum 1. Januar 1865 gesucht im „Preussischen Hof“ zu Sangerhausen.

Ein Werberg-hülfe findet sofort Condition bei **Aundersohn**, gr. Ulrichstr. 32.

ZABELL'S Bäder in Halle a/S.

im Fürstenthale.

Vom 1. October an werden bis auf Weiteres nur jeden Mittwoch und Sonnabend den ganzen Tag und des Sonntags nur Vormittags Bäder jeglicher Art verabreicht, und zwar Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages, Irisch römische Bäder Vormittags von 9 — 12 Uhr für Herren und des Nachmittags von 2 — 5 Uhr für Damen. Die Baderzellen sind geheizt.

Meinen Hallischen Geschäftsbekanntnen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am 1. und 2. Decbr. dort anwesend und beim Hrn. Amtmann **Wernicke**, großer Berlin, zu sprechen bin. Eisleben, den 28. Septbr. 1864.
Der Privatsekretär **Schwennicke**.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein tüchtiger und sicherer junger Mann für die schriftl. Arbeiten und zur Unterstützung des Principals mit 35 A monatlichem Gehalt zu engagiren gesucht. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Kaufmann **L. F. W. Körner**, Berlin, Krausenstr. 14.

Die 2te Etage Bahnhofsstr. Nr. 2 am Königsberge ist sofort zum 1. Octbr. e. zu vermietzen.

Sogleich sucht einen Lehrling **C. Heinicke**, Schuhmachermeister, Landwehrstraße Nr. 9.

Ein zuverlässiger Arbeiter findet sofort Stellung. Wagenfabrik von **Gottfr. Lindner**.

Stroh-Verkauf.
Magdeburger Chaussee 15.

Unter dem heutigen Tage hat sich ein unter Leitung des Unterzeichneten stehendes Musikchor gebildet, das aus nur tüchtigen Musikern zusammengesetzt ist und den Namen

Neue Hallesche Capelle

führen wird. Dasselbe ist vermöge seiner Mitgliederzahl im Stande, allen an ein gutes Orchester zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden und erlaubt sich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu Concerten und anderen Musik-Aufführungen ganz ergebenst zu empfehlen.

Das in den nächsten Tagen stattfindende Antritts-Concert wird noch besonders angezeigt werden.

Halle, am 25. September 1864.

Hoffmann, Musikdirektor, früher in Eisleben.

Am heutigen Tage habe ich im Hause des Wagenfabrikanten Herrn Kade (Leipzigerstr. 95. 96) ein photographisches Institut eröffnet.

Daher empfehle ich einem geehrten Publikum jenes Institut zur Aufnahme von Personen, Bildern, Landschaften, Gebäuden, Maschinen und zu allen in das photographische Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der befriedigendsten und reellsten Bedienung.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich in Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. als Photograph beschäftigt war.

Um gütige Berücksichtigung bittet ergebenst
Halle, den 23. September 1864.

Oskar Robert.

Englische Biscuits.

Dieselben übertreffen an Feinheit und Wohlgeschmack den Kuchen. Man ist die Biscuits vorzugsweise zu Eber, Eborlade, Kaffee und Wein; auch sind sie wegen höchst geringen Wassergehalts und deshalb größerer Haltbarkeit ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder. In einer Packung, möglichst von der Luft abgeschlossen, verwahrt, können Monate, selbst Jahre nichts an dem feinen, lieblichen Geschmack verändern. Ich empfehle: Pic Nic p. 12 1/2; Albert p. 14 1/2; Queen p. 15 1/2; Mixed p. 17 1/2.

R. Schwabe, gr. Steinstraße Nr. 6, 1 Tr.

Bei einem Möbelmagazin kann ein solider, sicherer Mann als Geschäfts-Aufseher und für die schriftlichen Arbeiten, zugleich als Verkaufshilfe dauerndes Engagement erhalten. Gehalt 500 Rp jährlich mit späterer Verbesse- rung. Näheres durch
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Donnerstag

trifft eine ausgezeichnete Sendung von feinen feinen pommerischen Bücklingen, Flundern und Walen hier ein. Stand: an der Marktkirche, vis à vis Herrn Kaufm. Arnold.

Etablissements-Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffne ich Landwehrstraße im Schmiedemeister Stöpkeschen Hause ein Materialwaaren- u. Seilergeschäft.

Durch streng reelle und solide Bedienung hoffe ich das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben.

Hochachtungsvoll

L. Weihe, Seilmeister.

Halle a/S., den 26. Sept. 1864.

Sonntag den 2. d. M. ladet zum Sammelauflage ergebenst ein

G. Kane, Schlettau bei Löbjuhn.

Ein Conditor und Pflanzkuchen-Gebäude findet zum 15. October Condition. Näheres bei
S. Pfantsch.

Ein Landgut bei Halle mit 226 Morgen Areal laut r. Rübenboden, Bohn- u. Birschalt-Gebäude neu, bei 2 beiliegenden Zuckerrüben, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres durch den Agent Fische in Niemberg d. Landsberg u. Halle.

Wollene Lumpen,

welche keine Walle haben (als z. B. gewirkte, gestricke Flanelle etc.) werden jederzeit zu höchsten Preisen gekauft zu Niederschindmaas bei Glaucha.

Kunstwollfabrik J. S. Seidel.

Cöllme.

Sonntag ladet zum Dankfest und Ball freundlichst ein
B. Bötcher.

Frische Kieler Fett-Büchlinge. C. Müller.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist vorrätig:

Hartmann's

Waagen und ihre Konstruktion,

oder Beschreibung und Abbildung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Heu-, Goldlegirungs- und dänischen Waagen der verüngelten oder Decimal- und Centesimal Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Sauffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll-, oder Mauthwaagen, Tafel- oder Tisch- und Krabwaagen, feiner Zeiger-, Brief-, Gann-, Papier- und Federwaagen etc. und der dabei angewandten Mechanismen. Nebst gründlicher Anleitung zur Prüfung der hier genannten Waagen, wie auch zur Kenntniß der vornehmsten europäischen Gewichtssysteme. Für Maschinenbauer, Schlosser und Alle, die Waagen anfertigen, sowie für Kaufleute, Eisenbahn-, Zoll- und Steuerbeamte. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Robert Jasmund. Nebst einem Atlas von 10 Folioafeln, enthaltend 135 Abbildungen. 8. Geh. 22 1/2 Sgr.

Ein Mantel, anscheinend einem Kürscher, ist in der Nähe von Halle, Merseburger Chaussee, gefunden worden; der Eigenthümer kann denselben gegen Entstattung der Insertionsgebühren abholen beim Rentier Aug. Erfurt.
Halle, den 27. September 1864.

Eine Wirthschaftsmannschaft, welche schon mehrere Jahre auf Rittergütern fungirte und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort anderweitige Stellung. Näheres durch den Agent Fische in Niemberg d. Landsberg u. Halle.

Gebauer-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Ostender Austern, Fetten geräuchert. Rheinlachs, Fr. Lüneburger, Bremer und Elbinger Neunaugen

erhielt u. empfiehlt

J. Kramm.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Donnerstag den 29. Septbr. bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zur Posse „Eine leichte Person“ geschlossen.

Freitag den 30. September zum ersten Male: Eine leichte Person, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von U. Bittner und Emil Pohl, Musik von U. Conradi. 1) „Curiose Geschichten.“ 2) „Er ist vergnügt.“ 3) „Ble Nachbarschaft.“ 4) „Etwas Kleines.“ 5) „Im Schulbureau.“ 6) „Ein musikalisches Bureau.“ 7) „Die Voruntersuchung.“ 8) „Glänzende Genugthuung.“

Theater-Billet zu Balcon, Parquet etc. bei Gustav Moritz, vis à vis der Post.

Müller's Bellevue.

Heute Donnerstag den 29. Septbr.

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

E. John.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 29. September

Extra-Militair-Concert.

Anfang 7 Uhr.

F. Fiedler.

Wiplingers Caffee u. Restauration,

Mathausgasse Nr. 7,

empfehlte seinen gut eingerichteten Mittagstisch.

Spickendorf.

Zum Erndte-Dankfest Ball auf Sonntag den 2. October ladet freundlichst ein
W. Wähncke, Gastwirth.

Sochetlau.

Sonntag d. 2. October ladet zum Erndte-Dankfest und Ball ergebenst ein
Anfang 3 Uhr. E. Rohde.

Sobentburn.

Sonntag den 2. October ladet zum Erndte-Dankfest und Ball ergebenst ein
W. Weber.

Osmünde.

Sonntag den 2. Octbr. zum Erndte-Dankfest Ballmusik, wozu freundlichst einladet
Krämer.

Zwintschöna.

Zum Dankfest und Ball, Sonntag den 2. October, ladet freundlichst ein
E. Horn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir hierdurch die traurige Mittheilung, daß Sonntag den 25. September Nachmittags gegen 4 Uhr unsere liebe, kleine Louise in einem Alter von sieben Monaten an den Krämpfen gestorben ist. Wir beugen uns dem Willen des Herrn und bitten in unserm Schmerz um freundliche Theilnahme.

Neuba, den 27. September 1864.

Die trauernden Eltern:

G. Reichold, Diakonus,
A. Reichold geb. Krieger.

Stalien.

Die in Wien erscheinende „Neue freie Presse“ bringt über die Convention vom 15. September folgende Angaben: „Die Hauptzüge des Abkommens, wie es von dem französischen Kaiser zuerst dem König Victor Emanuel proponirt worden, waren die Verzichtleistung auf Rom im absoluten Sinne, die Uebernahme von fünf Sechsteln der römischen Staatsschuld, die Verlegung der italienischen Hauptstadt nach Florenz. Als hierauf Victor Emanuel den Entwurf einfas, nahm er Anstand, die Verzichtleistung auf Rom im absoluten Sinne dadurch zuzugehen, daß er einwilligte, Florenz zur Capitale seines Reiches zu erklären. Der Kaiser seinerseits constatirte, daß er nur auf diesen Grundlagen unterhandeln könne. Demnachst aber nahm Victor Emanuel seine Einwendungen zurück, dagegen willigte Louis Napoleon ein, daß die Verzichtleistung nicht in streng absolutem Sinne formulirt würde. Die Vereinbarung ward somit beschloffen, und zwar in der Form, daß drei Actenstücke unterzeichnet wurden. Das erste dieser Actenstücke enthält die eigentliche Convention, welche von Victor Emanuel allein unterzeichnet ist, weil sie lediglich die von ihm übernommenen Verpflichtungen (Verzicht auf Rom und Verlegung der Hauptstadt) enthält. Das zweite Actenstück enthält einen Defensiv- und eventuellen Offensiv-Vertrag, der von beiden Souveränen unterzeichnet ist; das dritte Actenstück enthält die geheimen Clauses, welche natürlich dem italienischen Parlamente nicht vorgelegt werden. Ueber den Inhalt dieses letzteren Actenstücks erfährt man nur, daß es drei Artikel enthält, von denen einer für den Fall, als Victor Emanuel nicht stark genug wäre, den Widerstand der Actionspartei in Stalien zu brechen, und die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, die militärische Hilfeleistung Frankreichs normirt. Die beiden andern Artikel des geheimen Vertrags enthalten neben der Garantie des jetzigen Bestandes des Bestimmungungen über die militärische Hilfeleistung Frankreichs für den Fall eines auswärtigen Angriffs auf Stalien, und wie verlaunter, Stipulationen, die sich auf Eventualitäten in Bezug Benetens beziehen. Dazu, daß Napoleon III. schließlich einwilligte, seine ursprüngliche Intention in Beziehung auf die römische Frage zu mildern, mag ihn eine Erfahrung benogen haben, welche er mit einem in der ersten Hälfte d. M. bei der Curie unternommenen vorbereitenden Schritte gemacht hat. Herr v. Sartiges hatte nämlich lediglich gesprächsweise sich nach der persönlichen Ansicht des Cardinal-Staatssecretärs zu erkundigen, was die Folge sein werde, wenn der König Victor Emanuel in unbedingt bindender Weise allen ferneren Ansprüchen auf Rom und dessen Gebiet entsagen werde. Da nun Cardinal Antonelli zunächst in Abrede stellte, daß überhaupt von solchen Ansprüchen die Rede sein könne, dagegen erklärte, daß von dem unbedingtigen Rechtsanspruch des Papstes an die von Victor Emanuel annexirten Provinzen früher oder später die Rede sein müsse, so ließ man die Sache fallen; der Kaiser aber erfuhr neuerdings, woran er mit Rom ist. Das Non-possumus Rom's mag nicht minder seine Entschlüsse zur Reife gebracht haben als andere gewichtige Rücksichten.“

Die „Stale“ giebt die Gesamtzahl der in dem Konflikt zu Turin vom 22. d. M. Getödteten auf 26 und die der Verwundeten auf 66 an. Dann kommen auf das Militär 2 Tote und 14 Verwundete. Der Duclor (Polizeipräsident) hatte, um die immer wachsenden Menschenmännel zum Auseinandergehen zu bewegen, die vorchriftsmäßigen drei Aufforderungen, jedes Mal mit einem Hornsignal begleitet, ergehen lassen. Allein schon bei der ersten Aufforderung wurden die zwei Carabinieri, welche den Beamten begleiteten, durch Pistolenschüsse verwundet. Ihre erditterten Kameraden feuerten hierauf, ohne weitere Befehle abzuwarten, in die Menge hinein. Unglücklicher Weise wurden von ihren Kugeln auch einige der andern Seite des Platzes aufgestellten Soldaten getroffen, so daß nun wiederum auch von dort aus geschossen wurde. Nur mit Mühe gelang es den Offizieren, dieser gefährlichen Verwirrung ein Ende zu machen.

Mailand, d. 22. Septbr. Die Verlegung der provisorischen Hauptstadt ging zwar officiell nicht von Napoleon aus, aber in Wahrheit gab er doch jedenfalls die Inspiration dazu. Der König liebt Turin, sein altes, gutes und treues Piemont, und Viele glauben, er werde sich dem Projekte widersetzen. Graf Menabrea übernahm es, ihn davon in Kenntniß zu setzen. Der König nahm sich acht Tage Zeit, um die Frage gründlich zu studiren. Zu diesem Zwecke berief er die tüchtigsten Generale zu Beratungen und eröffnete die Sitzungen mit folgender Ansprache: „Vor Allem muß bedacht werden, daß ich Italiens König bin, und wie schwer es mir auch ankommen mag, die Stadt meiner Väter zu verlassen, so bin ich dennoch entschlossen, bis aufs Aeufserste meine Pflicht zu erfüllen. Ich habe mir vorgenommen, Italien bis auf Campidoglio zu führen, und kein Opfer wird schwer genug sein, mich von meinem Vorhaben abzubringen. In Campidoglio werde ich meine Krone niederlegen, um als Privatmann in meinem lieben Turin meine Tage zu schließen.“ Die Generale waren gerührt, hielten aber bei ihren Beratungen nur Italiens Wohlfahrt im Auge. Die Verlegung wurde als notwendig erachtet, um so mehr, da die Convention die Wahrscheinlichkeit, mit Oesterreich in baldigen Krieg zu kommen, erhöhe und Turin eine ungedeckte Stadt sei. Die Wahl zwischen Neapel und Florenz bot keine große Schwierigkeit dar. Von Florenz wird man ohne Rücksichtnahme nach Rom ziehen können, nicht so von Neapel, der großen und schönen Stadt, die alle Ansprüche einer Residenz in sich birgt. — Die beiden Städte Turin und Florenz werden großen Veränderungen entgegen gehen. Erstere ist entmuthigt; sie bietet das Bild vom Tage des Friedens von Villafranca und vom Todestage Cavours dar, und leider benutzen Parteien die Gelegenheit,

Feuer und Brand in das Del zu werfen. Karrikaturen stellen den Gauduja verlassen und entblößt, den Stier (Turins Stadtwappen) von den Ministern gelodert und dessen Fell verschachtet dar. Der grenzenlose Schade der Stadt läßt den Leidenschaften im ersten Anlaufe freien Lauf; aber es ist sicher zu erwarten, daß die ruhigen und patriotischen Stämme, die Alles dem Wohle des Landes hintanzusetzen und wovon der König selbst ein Beispiel giebt, durchbringen werden. Der Häuserwerth, somit das Vermögen vieler, wird in einigen Tagen bis auf die Hälfte heruntersinken, während in Florenz das Umgekehrte der Fall ist. Die Preise steigen sabelhaft in dem sonst als wohlfeil bekannten Florenz, und die Mietzpreise werden wohl die dreifache Höhe erreichen, da die Stadt kaum Raum für die vielen neuen Gasse darbieten wird und Niemand sich mit Bauplänen befassen mag, da vielleicht schon vor Vollenbung des Baus die Stadt ihr Privilegium verloren haben kann.

Frankreich.

Paris, d. 25. Septbr. Das Bollwerk, welches die römische Curie den dringenden Vorstellungen des Kaisers der Franzosen entgegenstellte, die vis inelias mit der Devise: „Non possumus!“ ist durch den Vertrag vom 15. Septbr. sehr erschüttert. Das heilige Collegium wird handeln, es wird ein Heer werben und Maßregeln ergreifen müssen, um die Römer zufrieden zu stellen oder sie in Unterwürfigkeit zu erhalten, kurz, es wird zu reformiren und zu organisiren genöthigt werden, wenn es nicht mit gekreuzten Händen das Schicksal der weltlichen Macht dem Abgunde zutreiben und zu Brücken gehen lassen will. Diese Nothwendigkeit bleibt, man mag die Convention nun von der Vorder- oder von der Rehrseite betrachten, und so begreift es sich denn, daß die zahlreichen Briefe, welche aus Rom hier in den letzten Tagen eintrafen, alle von dem betäubenden Eindrucke reden, den die Botschaft von Sartiges auf das heilige Collegium machte. Die französische Presse beobachtet eine ruhige und umsichtige Haltung. Nur die legitimistischen und ultramontanen Blätter wüthen. Uebrigens bemächtigt sich der Hof der Tuilerien, das Kabinet und derjenige Theil der höheren Geistlichkeit, welcher von jeder Reformen im Kirchenstaate, wenn auch nur schüchtern, das Wort redete, sichtbar, beruhigend in Rom zu wirken, und es wird hiermit die Abreise des früheren Ambassadors von Aosta und jetzigen Bischofs von Nancy, Mgr. de la Vigerie, mit diesen Bestrebungen in Verbindung gesetzt. Mgr. de la Vigerie geht im Auftrag des Ministers des Auswärtigen nach Rom, um dem heiligen Vater „den wahren Sinn“ und „die praktische Bedeutung der Convention“ zu entwickeln, während Contre-Admiral de la Ronciere le Moury eine Rundreise über Genua nach Turin, Mailand, Florenz u. s. f. unternommen hat, offenbar im ähnlichen, beschwichtigenden Sinne in Betreff derjenigen italienischen Kreise, die mit der Convention gleichfalls nicht zufrieden sind, weil sie dem Einheitswerke eine unheilbare Wunde verleiht. Auch hier kann man sich freilich nicht verhehlen, daß die Beweissführungen des „Constitutionnal“ auf schwachen Füßen standen, und das „Journal des Debats“ bemerkt heute ausdrücklich dem halboffiziellen Organe, es habe durch seinen zweiten Artikel bei Weitem noch nicht alle Bedenken gehoben, welche die Convention erzeuge; zwar sei die Durchführung eines Theiles der Stipulationen nur von Frankreich und Italien abhängig, allein andere erheblichen die Mitwirkung, resp. die Zustimmung der römischen Curie. So müßten doch jedenfalls z. B. Behufs der Theilung der römischen Staatsschuld Verhandlungen zwischen Rom und Turin stattfinden, und es sei noch sehr die Frage, ob die römische Curie in der nöthigen Gemüthsstimmung sei und sein werde, um sich auf derartige Unterhandlungen mit Turin einzulassen. Uebrigens ist das „Journal des Debats“ der Ansicht, daß eine der nächsten Konsequenzen der französisch-italienischen Convention ein beschleunigter Gang der wiener Conferenzen sein werde. Hiermit stimmt ein Gerücht überein, dessen wir allerdings nur als eines solchen erwähnen, daß nämlich in den letzten Tagen ein bedeutender Schritt zur Annäherung Frankreichs an Rußland und Preußen geschehen sei, und dieses Einvernehmen noch wachsen werde, wenn der Kaiser Alexander II. einen Generalpardon nebst freisinnigen und versöhnlichen Einrichtungen in Polen ausstrecke, und wenn Preußen fest in seiner Handelspolitik bleibe. In letzterer Beziehung wird der „Independance Belge“ von hier geschrieben, Hr. v. Talleyrand in Berlin sei eine Depesche zugegangen, worin das Kabinet der Tuilerien Hr. v. Bismarck seine Achtung wegen der Festigkeit und Loyalität ausbreite, welche das berliner Kabinet in Sachen des Handelsvertrages entwickelt habe. Dasselbe Blatt fügt hinzu, der Kaiser habe dieselben Gefühle in einem eigenhändigen Schreiben, das er in Folge des Besuches von König Wilhelm bei der Kaiserin in Schwalbach an denselben richtete, kund gegeben. Auch ist es hier nicht unbemerkt geblieben, daß der „Moniteur“ unmittelbar hinter der Meldung vom Besuche des Kaisers in Schwalbach Betrachtungen eines österreichischen Blattes über die Wichtigkeit guter Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland für beide Länder folgen ließ. Williebt war dies jedoch auch nur eine jener gewöhnlichen Artigkeiten, deren der „Moniteur“ sich bei dergleichen Gelegenheiten zu befleißigen pflegt.

Paris, d. 26. Septbr. Der Streit über Auslegung der Convention vom 15. Sept. dauert in ganzer Stärke fort. Das stand zu erwarten. Die Extreme berühren sich auch hier. Es kommt aber weniger darauf an, was diejenigen sagen, welche nur finden, was sie suchen, sondern was die anderen urtheilen, die sich bemühen, die Dinge zu verstehen, wie sie sind, und so ist es denn nicht unwichtig, von „Patrie“ und „France“ übereinstimmend zu erfahren, daß Pius IX. wie Cardinal Antonelli, welcher zugegen war, als der Papst die Mittheilung des französischen Gesandten über den Vertrag entgegen nahm,

wie aus einem Munde erklärten, die Neugier, die zu ihrer Kenntnissnahme gebracht werde, überrasche sie nicht im geringsten; sie wüssten sehr wohl, daß der Status quo der französischen Belagerung in Rom nicht ewig währen könne, zumal der Kaiser ihnen stets eifrig das Ende einer ihrem ganzen Wesen nach bloß vorübergehenden Intervention vorausgesetzt habe. Pius IX. fügte hinzu, er könne vor der Hand darüber weiter keine Ansicht äußern, da er erst die Verpflichtungen kennen müsse, die Italien Frankreich gegenüber eingegangen sei; er bitte daher, sich die dem Papsttum gemachte neue Lage erst reichlich überlegen zu dürfen. Die Audienz schloß mit Versicherungen der Ergebenheit, welche Sarriges im Namen Frankreichs und der französischen Regierung ertheilte. In Rom ist man, laut der „France“, überzeugt, daß der Vatican noch geraume Zeit sich in Schweigen hüllen und nach beendigten Verhandlungen des italienischen Parlaments sich an die katholischen Mächte wenden wird. Leicht möglich, daß es alldam noch noch zu einem Congresse der katholischen Mächte in Kirchen-Angelegenheiten kommt, wovon in den Jahren 1860 und 1861 öfter die Rede war. Bezeichnend ist für Oesterreichs Stellung in Rom, wie Herr v. Bach so wenig Ahnung von den Dingen hatte, daß er gemüthlich draußen weilte und jetzt eilends nach der ewigen Stadt zurückkehrte, um sich die neue Wendung etwas genauer anzusehen. Wohl nie waren die habsburgischen Interessen weniger gut vertreten, als unter dem diplomatischen Parvenu Bach.

Paris, d. 26. September. Wie es scheint, erheischen die Ereignisse, welche der Convention vom 15. Septbr. folgen können, neue finanzielle Mittel, und es ist deshalb die Rede von einer Anleihe von 500 Millionen. Herr Fould, der mit dieser neuen finanziellen Anstrengung nicht einverstanden sein soll, hat dem Vernehmen nach wieder einmal seine Entlassung eingereicht. Wéhic, bis jetzt Minister der öffentlichen Bauten, soll ihn ersetzen. Auch heißt es, daß Chasseloup-Laubat, jetzt Marine-Minister, das Ministerium des Innern übernehmen werde. — Garibaldi, dies wird hier als sicher erzählt, ist mit dem Abschlusse des September-Vertrages einverstanden. Doch darf man nicht übersehen, daß sich derselbe gänzlich mit Victor Emanuel ausgehört hat. Der September-Vertrag enthält übrigens eine Bestimmung, die Garibaldi gefallen haben mag. In dem Vertrage erhebt nämlich Frankreich keine Ansprüche auf die Insel Sardinien. Auch mag der General glauben, daß Venedig Italien gesichert ist. — Der Kaiser geht in den ersten Tagen des Monats October nach Compiegne; ob er sich nach Deutschland begeben wird, ist noch ungewiß. Die Möglichkeit liegt aber vor. — Die Kaiserin von Rußland soll einen Theil dieses Winters in Nizza zubringen.

China.

Nanking wurde am 19. Juli von den Kaiserlichen eingenommen. Von den beiden „Königen“ der Taipings schnitt sich der eine, Hien-Wong, den Hals ab, der andere, Chung Wong, der eigentliche Hauptfeldherr, entkam aber mit 2000 seiner Anhänger nach Kwangsi. Der 16jährige Sohn des erstern fiel den Mandarinern in die Hände.

Amerika.

Die neuesten Nachrichten lauten für die Nordstaaten resp. für die freiheitliche Partei in denselben, sowohl in militärischer als in politischer Beziehung günstig. Militärisch stellt sich der Erfolg, den die Nordstaatlichen Truppen durch die Einnahme von Atlanta gewonnen haben, als sehr bedeutend dar. Politisch ist es von großer Wichtigkeit, daß die Einheit der freiheitlichen oder wie sie sich nennt, republikanischen Partei bei der Präsidentenwahl durch den Rücktritt des Candidaten des radikalen Flügel der Partei, des General Fremont, wieder hergestellt ist, während in der entgegengesetzten Partei durch die Erklärung des als Präsidentkandidaten erwählten Mc. Clellan, daß er zwar mit dem Süden Frieden machen, aber unter jeder Bedingung die Union aufrecht erhalten wolle, eine Spaltung eingetreten ist. Vor Richmond wird in diesen Tagen eine große Schlacht erwartet, deren Ausgang auch auf dem politischen Gebiete von großer Bedeutung sein wird.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß die zur Rückkehr nach Frankreich designirten Expeditionstruppen Befehl erhalten hätten, sich am 30. August in Mexiko zu setzen. Sie sollen sich in einem Lager bei Orizaba vereinigen und diese Stadt in der Mitte October verlassen, um sich in Vera-Cruz einzuschiffen.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 26. Septbr. Die neuesten zwischen Bayern und Württemberg stattgehabten Verhandlungen sollen zum Resultate gehabt haben, daß beide Königreiche noch vor dem 1. Octbr. dem rekonstituirten Zollvereine beitreten werden.

Turin, d. 27. Septbr. Baron Ricasoli ist hier eingetroffen, auch Ritter Nigra befindet sich noch hier. Noch immer verlaute nichts Positives über die Bildung des neuen Ministeriums. Es bestätigt sich, daß Canza, Sella und General Petitti zum Eintritt in das Ministerium bereit sind. Die Stadt ist ruhig. — Aus Neapel meldet man, daß dort ein Meeting aller Fraktionen der unitarischen Partei stattgefunden hat, um das Recht Italiens auf Rom als Hauptstadt und auf Venedig hervorzuheben, und um der Regierung zu erklären, daß bei der Wahl einer provisorischen Hauptstadt nicht municipale Interessen maßgebend sein dürften. Die Versammlung hat zur Förderung ihrer Zwecke eine aus Senatoren und Deputirten bestehende Commission niedergesetzt.

Kopenhagen, d. 27. September. Gestern Abend 11 Uhr ist der Großfürst Thronfolger von Rußland nebst Gefolge hier eingetroffen und vom Kronprinzen, dem Oberhofmarschall und dem Justizminister auf dem Bahnhofe empfangen worden. Der Großfürst ist im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen und dürfte 8 Tage hier verweilen.

New-York, d. 16. September. Mc. Clellan's Annahmeschreiben hat eine Spaltung unter der demokratischen Partei hervorgerufen, und die Friedensfraction von Wallandigham Wood giebt die Candidatur Mc. Clellan's auf. — Die Franzosen nahmen den Hafen von Matamoros **London, d. 27. Septbr.** Der Dampfer „City of Washington“ hat Nachrichten aus New-York vom 20. Septbr. Mittags in Großbritannien. Der General Sheridan hat die Consolideranten unter Carly im Ehenandoachtale geschlagen. Carly's Verluste sind bedeutend.

Vermischtes.

Unter den verschiedenen Reisen, welche in diesem Jahre von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten angeordnet, resp. mit dessen Unterstützung unternommen sind, ist auf die Befahrung inländischer und ausländischer Städte durch eine Commission zur Feststellung des besten A b f u h r s y s t e m s zur Entfernung der Auswurfs- und Latrinenflöße bereits öfter hingewiesen. Die Commission besteht aus dem Generalsekretär des Landes-Dekonomiekollegiums, Geheimen Regierungsrathe v. Salviati, dem Meliorationsinspektor Rödler und dem Professor Dr. Eichhorn. Es sind namentlich besucht worden: Antwerpen, Gent, Brüssel, Metz, Straßburg, Basel, Lyon, in Deutschland die Städte Karlsruhe, München und Nürnberg. Ein Besuch von Leipzig und Dresden steht noch bevor, und zwar, nachdem unterdes Hr. v. Salviati zurückgekehrt ist, von Seiten der beiden anderen genannten Herren. — Eine zweite Reise, welche ausschließlich von Mitgliedern des Landes-Dekonomiekollegiums, nämlich 1) dem Geheimen Ober-Direktor v. Strang, 2) dem Rittergutsbesitzer und Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Rheinprovinz, Hr. v. Rath, auf Laursfort bei Grefeld, 3) dem Vorsitzenden des Centralvereins für den Regierungsbezirk Bromberg, Rittergutsbesitzer v. Sönger auf Grabowo, ausgeführt wird, gilt dem Studium der landwirthschaftlichen Zustände und verschiedener damit zusammenhängender Fragen in Frankreich. Die Mittheilungen, welche Seitens der Kaiserlich französischen Regierung den legislativen Körperschaften zu Paris bei Eröffnung der letzten Session zugegangen sind, bestätigen die Privatnachrichten, daß die Kaiserliche Regierung den Interessen des Landbaues Thätigkeit und Geldmittel in beträchtlichem Maße zuwendet. Es war daher wünschenswerth, sich durch den Augenschein von dem Grade dieser französischen Fortschritte, der Ein- und Rückwirkung derselben (z. B. hinsichtlich des Ex- resp. Imports von Vieh) auf unsere Grenzdistrikte, und überhaupt in Betreff aller der Maßregeln näher zu informieren, welche von der Staatsregierung des großen Nachbarlandes ergriffen sind. — Eine fernere Reise ist von dem interimistischen Vorsitzenden des Landes-Dekonomiekollegiums, Geh. Ober-Regierungsrath Bespramm, nach England und Irland unternommen, um dort von den großen Entwässerungen und Drain-Anlagen, ihrem Umfange, ihren Kosten und Erfolgen Kenntniß zu nehmen. Derselbe wird Gelegenheit haben, die Befichtigung der irischen großen Entwässerungsanlagen unter selten günstigen Umständen vorzunehmen, da der Ingenieur, welcher die Bauten geleitet hat, Mr. Mulsany, und der Meliorations-Bauinspektor Michaelis, welcher Großbritannien von früheren Besuchen schon kennt, um dieselbe Zeit in Irland anwesend sein und ihn begleiten werden. Es wird bei dieser Reise namentlich auch ins Auge gefaßt werden, ob und in welchem Umfange und unter welchen Umständen die Entwässerungen in Irland durch Drain-Anlagen bewirkt werden und welchen Erfolg sie dort wie in England haben.

— Die wissenschaftliche Expedition nach Spitzbergen, welche im vorigen Frühjahr von Schweden aus unter Leitung von Professor Nordenskiöld, Adjunct Duner und Mag. Malmgren abging, ist nach einem in Kopenhagen eingetroffenen Telegramm vom 13. d. wohlbehaltend in Tromsø angekommen. Die Expedition hat ein sehr glückliches Resultat gehabt; hauptsächlich ist es ihr gelungen, die vorläufigen Arbeiten für eine vollständige Gradmessung Spitzbergens, welche eine außerordentliche Bedeutung sowohl in geographischer wie in astronomischer Hinsicht haben wird, auszuführen. Sie hat auch neue und reiche Sammlungen für die Kunde der Fauna des Eismeeres vorgenommen. Die Expedition hat nebenbei das Glück gehabt, die Mannschaften dreier schiffbrüchiger Waldfischfänger zu bergen.

Übermals ein Wort an die Garnischianer.

„Er soll unter uns, ja durch uns leben.“

Ein Wort, welches aus einem warmen Herzen hervorquillt und hervorbricht, findet auch offene Herzen, welche aufnehmen. Unser Wort im Juni 1862 und im Mai v. J. ist nicht als leeres Schall verhallt. Manches Herz hat sich getregt und hat die Sehnsucht nach dem Orte der Jugendbildung eingeschaut und ist im Glauben in den alten lieben Mäuren der Studienjahre herumgewandelt. Manches Gemüth hat in seltener Erinnerung den hiedern kräftigen „Alten“ in die Klasse treten, und füllte die gewaltige Kraft, mit welcher er, der durchgebildete Pöfallozianer, der Meister der Pöfalogik, antwortete, in dasselbe hineinsetzte, was edel, kräftig, was christlich war, zuvor ausgelegt, was unlauter, was farblos war. Wir haben in den letzten Jahren, oben erwähnten Ansprüchen, einen in uns lebenden Gedanken, nämlich die Gründung eines „Garnischstages“, laut werden lassen. Wir hätten nun an einem solchen Tage einen andern, in uns sehr lebendigen Gedanken, nämlich den: „eine Garnischstiftung“ ins Leben zu rufen, auch laut werden lassen. Wir meinen, daß in den Tagen der Generalversammlung des Prov. Pöfallozianer-Vereins in Naumburg der eben ausgeprochene Gedanke besprochen werden kann. Dann und Heute treibt uns immerfort, dem Gedanken: Leben zu geben. Freunde, Brüder, alte Pöfallozianer, erscheint in Schaaren in Naumburg! Die Sehnsucht nach dem lieblichen Saalthale, die Sehnsucht, alte liebe Schulfreunde zu sehen, die Sehnsucht ein erhellendes, segensreiches Pöfallozianer angulichen, in einer christlich schönen Sammlerherberge zu wohnen, das Verlangen, an der christlichen übenden Liebe neue Liebe zu schöpfen, muß ein Drängen und Treiben in uns wach rufen, welchem wir nur durch Aufbruch zur Reise gerecht werden können. Mit reich geübter Liebe im Herzen wolle der Gedanke einer Garnischstiftung in Naumburg immer lebendiger werden und aus dem Innern herausströmen. Wir wollen dem nun heimgegangenen lieben Lehrer in Dankbarkeit ein lebendiges Denkmal gründen. Wir wünschen von ganzer Seele, daß unsere Idee durch Gründung einer Stiftung zur realen Existenz werde. Wir meinen, daß eine vorläufige Besprechung in Naumburg am 5. Octbr. früh von 8 bis 10 Uhr stattfinden kann. Dies unser Wunsch und Vorschlag. Ein Lehrer.

Fonds-Cours.				Rheinische				Aussch. vom Staat				Danziger Privatbank			
Titel	3f.	Brief.	Geld.	Titel	3f.	Brief.	Geld.	Titel	3f.	Brief.	Geld.	Titel	3f.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101	do. (Stamm-) Pr.	6	102 1/4	101 1/4	do. II. Emiffion	4 1/2	—	—	do. Königsb. Privatbank	4	—	104
Staats-Anleihe v. 1859	5	105 7/8	105 3/8	do. Rhein-Flahe vom Staat	6	105 1/2	105 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	99 1/2	99	Magdeburger Privatb.	4	—	94 1/2
do. von 1855, 1857	4 1/2	101 1/2	101	do. Rhein-Flahe	0	22 1/2	21 7/8	do. IV. Emiffion	4 1/2	99 1/2	99	Polener Privatbank	4	—	94 1/2
do. von 1853	4 1/2	101 1/2	101	Ruhrort-Grefeld.	5	3 1/2	—	do. V. Emiffion	4 1/2	—	—	Berl. Land-Gesellschaft	4	111 1/4	110 1/4
do. von 1856	4 1/2	101 1/2	101	Kreis Gladbacher	5	3 1/2	—	do. VI. Emiffion	4 1/2	—	—	Disc. Commandit-Anst.	4	98 1/2	97 1/2
do. von 1864	4 1/2	101 1/2	101	Stargard-Pofen	4 1/2	98 1/4	97 1/4	do. VII. Emiffion	4 1/2	—	—	Schlef. Bank-Verein	4	107 1/2	107 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	96 3/4	96 1/4	Lüdingen	7 1/2	127 1/2	—	do. VIII. Emiffion	4 1/2	—	—	Bommerfche Ritterfch. B.	4	—	96 1/2
do. von 1853	4	96 3/4	96 1/4	Wib. (Cofel-D.)	1 1/2	—	53 1/2	do. IX. Emiffion	4 1/2	—	—	Preuß. Synod. Verf.	4	107 1/2	107 1/2
do. von 1862	4	96 3/4	96 1/4	do. (Stamm-) Pr.	4 1/2	4 1/2	—	do. X. Emiffion	4 1/2	—	—	do. do. Gerif.	4 1/2	101 1/2	100 1/2
Staatsfchuldfcheine	3 1/2	89 3/4	89 1/4	do. do. do.	5	5	—	do. XI. Emiffion	4 1/2	—	—	do. do. (Bankf.)	4	—	103 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	128	—	do. do. do.	5	5	—	do. XII. Emiffion	4 1/2	—	—	do. Gen.-Bf. (Schäfer)	5	101 1/2	—

Wo vorkommend kein Brief notirt ist, werden wachsendig 4 Pct. berechnet.

Industrie-Actien.

Soeder Hüttenwerk	5	105 1/2	—
Minerva	5	—	21
Fabrik v. Eisenbahnen	5	105 1/2	104 1/2
Deffauer Rent. Gas	5	—	146 1/2

Ausländ. Eisenbahn-Stammactien.

Amsterd.-Rotterd.	6 1/4	110	109
Galiz. (Carl Ludw.)	6	105 7/8	—
Lebau & Jittau	0	5	36
Ludwigsh. & Weib.	9	4	147 1/2
Mainz & Ludwigsh.	—	—	—
Lit. A. u. C.	7	4	122 1/4
Meissenburger	2 1/2	4	75 1/4
Pr.-Schl. (Fr.-Wilh.)	3 7/12	4	64 7/8
Deff. f. Staatsb.	5	5	120 1/4
Deff. f. Staatsb.	—	—	—
Bahn Lomb.	8	5	141 3/4
Rußische Eisenb.	—	5	77
Westbahn (böhm.)	—	5	70

Ausländische Fonds.

Braunfchweiger Bank	4	—	79 1/2
Bremer Bank	4	110 1/4	109 1/2
Coburger Creditbank	4	96 1/4	95 1/4
Darmstädter Bank	4	87 1/2	—
Deffauer Credit	4	25 1/2	15 1/2
Deffauer Landesbank	4	35	34
Genfer Bank	4	—	104 1/4
Genfer Privatbank	4	97 1/2	—
Hannoversche Bank	4	101	—
Königsberger Creditbank	4	79 1/4	78 1/4
Leipzigener Bank	4	101 1/2	—
Meiningen Creditbank	4	98 1/2	97 1/2
Rorddeutsche Bank	4	109	—
Deffereichischer Credit	5	80	—
Notfoder Bank	4	—	116 1/2
Thüringische Bank	4	—	69 1/2
Preussische Bank	4	97 1/4	96 1/4
Defferr. Metall.	5	—	59 1/2
do. National-Anleihe	5	69	68
do. Prämien-Anleihe	4	76 1/2	—
do. n. 100 fl. Loose	4	74 1/2	—
do. Loose 1860	5	80 1/2	—
Defferr. Loose (1864)	4	48 1/4	47 1/4
do. Silb.-Anl. (1864)	4	75 1/2	74 1/2
Italien. Anleihe	5	—	66

Ausländische Prioritäts-Actien.

Bela. Oblig. v. de l'Est	4	—	—
do. Samb. u. Meufe	4	—	—
Deff. franz. Staatsb.	3	250	240
Deff. fr. Südb. (Comb.)	3	250	—
Moskau & Nijan.	5	85 1/2	—

Inländische Fonds.

Pr. Bank-Antheilscheine	4 1/2	142 1/2	—
Kaff. & Weizen-Bf. Act.	4	120 1/4	—

Wechselfcours vom 27. September.

Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. holl., f. Sicht (10 Tage)	5	142 1/2	fl.
do. do. 2 Monat	5	141 1/2	fl.
Hamburg do. do. 300 Mark Soc. f. Sicht (8 Tage)	6	152 1/4	fl.
do. do. 2 Monat	6	151 1/4	fl.
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	8	6	20 fl.
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	6	79 1/4	fl.
Wien do. do. 150 fl. öfr. B. 8 Tage	5	86 1/2	fl.
do. do. 2 Monat	5	85 1/2	fl.
Magdeburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	56	20 fl.
Leipzig do. do. 100 fl. Curr. 8 Tage	6	99 1/2	fl.
do. do. 2 Monat	6	98 1/2	fl.
Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	56	20 fl.
Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	5	85 1/2	fl.
do. do. 3 Monat	5	85 1/2	fl.
Warschau do. do. 100 R. S. poln. a Bankd. 8 Tage	5	77 1/4	fl.
Bremen do. do. 100 fl. Gold 8 Tage	6	110 1/4	fl.

Gold und Papiergeld.

fr. Bln. mit R.	99 7/8	fl.
do. ohne R.	99 1/4	fl.
Deff. B. L.	86 1/2	fl.
Roth. Bankn.	—	fl.
Blau. Bankn.	77 1/2	fl.
Dollars p. Stück	1	12 1/2
Imperialen	5	15 1/2
Dufaten	3	5 1/2
Napoleonödder	5	11
Rouillödder	5	11 1/2
do. p. Stück	5	15
Sovereigns	6	22 1/2
Goldkronen	9	7 1/2
Gold, 1 Zollfund fein	461 1/2	fl.
Friedrichsdorfer	113 1/2	fl.
Silber, 1 Zollfund fein	30	fl.

Die Börse war heute viel fester gestimmt, entwickelte aber im Ganzen noch keine Lebhaftigkeit, nur österreichische Papiere und namentlich Galizier waren belebt; Eisenbahnen still, Nordbahn in einigem Verkehr; preussische Fonds ohne Leben; Wechsel ziemlich animirt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. September. (Nach Wapen.) Weizen alter 54 fl., neuer 47 1/2 fl. Gerste neue 30 fl. pro Scheffel 84 fl. Hafer — 24 fl. pro Scheffel 50 fl. Kartoffelspiritus, 8000 P. Tralles, loco ohne Faß, 14 1/2 fl.

Nordhausen, den 27. September. Weizen 1 fl. 20 Sch bis 2 fl. 10 Sch. Roggen 1 fl. 10 Sch bis 1 fl. 20 Sch. Gerste 1 fl. 2 1/2 Sch bis 1 fl. 10 Sch. Hafer — 22 1/2 Sch bis 27 1/2 Sch. Weizen pro Centner 14 fl. Gerste pro Centner 15 fl.

Berlin, den 27. September. Weizen loco 48-57 fl. nach Qualität. Roggen loco alter feiner ab Boden mit 1/2 fl. Aufgeld gekauft, alter 32 1/2-31 fl. ab Boden bez., neuer 34 fl. feinstes und 33 1/2 fl. am Wallen bez., schwimmend vier Bindungen 51-53 fl. 33 1/2 fl. bez., Septbr. u. Sept. Oct. 31 1/2-31 fl. bez. u. G., 7/8 B., Oct/Nov. 31 1/2-31 fl. bez. u. G., 3/4 B., Nov./Dec. 32 1/2-31 fl. bez., Febr. 33 1/2-34 fl. bez. u. Br., 33 1/2 G., März/Juni 34 1/2-31 fl. bez. u. G., 7/8 B. Gerste, große u. kleine 29-33 fl. pro 1750 Pfd. Hafer loco 22 1/2-24 fl. Pletierung pr. Cent. 23 1/2 fl. Br., 1/2 G., Sept./Oct. 22 fl. G., Oct./Nov. 20 1/2 fl. bez., Nov./Dec. 20 1/2 fl. Br., 1/2 G., Febr. 21 fl. bez., März/Juni 21 1/2 fl. bez. Gersten, Koch- u. Futterwaare 40-50 fl.

Wübbel loco 12 1/2-13 fl. bez., Sept. u. Sept./Dec. 12-11 1/4 fl. bez. u. Br., 12 G., Oct./Nov. 12 1/2-12 1/4 fl. bez. u. Br., 12 G., Nov./Dec. 12 1/2-12 1/4 fl. bez., 1/4 B., 1/2 G., Dec./Jan. 12 1/2-12 1/4 fl. bez., 1/2 G., März/Mai 12 1/2-13 fl. bez.

Reindl loco 13 fl. bez., Septbr. u. Sept./Oct. 13 1/2-13 fl. bez., Br. u. G., Oct./Novbr. 13 1/2-13 fl. bez., Br. u. G., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 13 1/2-13 fl. bez., April/Mai 14 1/2-13 1/2 fl. bez., März/Juni 14 1/2-13 1/2 fl. bez., Weizen schwer u. placciren. Roggen loco mähria, dagegen in schwimmenden Lotungen Einiges gehandelt. Für Termine war die Haltung heute recht unerwarteter matter Berichte etwas fester und Preise zogen nach anfänglicher Mattigkeit um eine Kleinigkeit an. Das Geschäft bleibt anhaltend luflos, da sich sehr wenig Beteiligte zeigte, gekünd. 6000 Ctr. Hafer loco still, Termine fest. Weizen war heute gleichfalls in fester Haltung und bei Zurückhaltung der Abgeber zogen alle Sichten um etwas an, gef. 300 Ctr. Spiritus war bei Beginn des Marktes ebenfalls billiger käuflich. In den gedrückten Courten trat aber etwas mehr Frage auf und dieselben bereiteten sich um etwas wieder, so lag der Markt gegen gestern wenig verändert, aber ruhig schließt.

Breslau, d. 27. Sept. Spiritus pr. 8000 Pct. Tralles 13 1/2 fl. bez. Weizen, weißer 62-73 fl. Gerste, neuer 50-67 fl. Roggen 33-43 fl. Hafer 22-32 fl.

Stettin, d. 27. Sept. Weizen 48-55 fl., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 52 1/2 fl. bez., Frühl. 55 bez., 1/2 B., Roggen 32-34, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 32 1/2 bez., 32 G., Febr. 34 bez. Weizen 11 1/2 fl. Br., Sept./Oct. 11 1/4 G., Oct./Nov. 11 1/2 G., Spiritus 13 1/2, Sept./Oct. 13 1/4, Oct./Nov. 13 1/4 bez., Febr. 13 1/4 Br., 2 1/2 G.

Hamburg, d. 27. Septbr. Weizen weichend. Roggen flau, besonders pr. Febr. Del rubig, Oct. 25 1/2, Mai 26 1/2-3 1/4.

Amsterdam, d. 26. Septbr. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Conjunctions; Termine anfangs niedriger, schlossen etwas fester. Rand, Sept. 73 1/2, Oct. 73 1/2, April 78. Weizen, Febr. 41, Febr. 42 1/4.

London, d. 26. Sept. Englischer Weizen 1-2 Sch., fremder 1, Bösen 1, Hafer 1/2 Schill. billiger. Gerste vernachlässigt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 28. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 26. September Abends — Fuß 6 Zoll, am 27. September Morgens — Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 27. September Mittags: 1 Elle 16 Zoll unter 0.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolph Bernhardt Niemeyer**, in Firma: **Gustav Niemeyer** hieselbst, in der Kaufmann **Fr. Hermann Keil** hieselbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bestätigt worden.
Halle a/S., am 16. September 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlicher Strafanstalt von circa

94 Wispeln Kartoffeln

soll
Mittwoch den 5. October d. J. Vormittags 10 Uhr
in der Anstalt zur Verlieferung ausgedoten werden.
Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau der Anstalt zur Einsicht bereit. Nachgebote werden nicht angenommen.
Halle, den 21. September 1864.

Der Director der Königl. Strafanstalt.
v. Nohr.

Andreas-Institut,

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für zwanzig Knaben der höheren Stände in Bad. Sulza, Station der Thür. Eisenbahn, eröffnet am 6. Octbr. den Wintercurfus. Vorbereitung für jeden Beruf für Pforta und Högleben. Empfohlen durch Herrn Prof. Dr. Anton, Rector der Klosterschule Högleben, Herren Prof. Dr. Keil und Prediger Prof. Niefe in Schulpforta. Prospecte gratis und franco.
Dr. Carl Niese.

Verkauf.

Eine Windmühle in der Nähe von Gönnern, in gutem baulichen Zustande, guter Kundschafft nebst Wohnhaus u. 4 Morg. Acker, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch daran stehen bleiben.
Näheres darüber erteilt der Kaufmann Hr. Franz Heinrich in Gönnern.

Alte Münzen,

Waffen, Porzellan, alte Kupferstücke, Briefmarken, sowie Antiquitäten jeder Art empfiehlt zum Ein- und Verkauf
das Münzen- u. Antiquitäten-Geschäft von **C. E. Schilling**,
Leipzig, Gewandgäßchen Nr. 5.

Ziegelei-Verkauf.

Dieselbe liegt dicht an der Stadt, 1/2 Stunde von der Elbe, wo Steine und Kohlen ein- und ausgeladen werden; Geschäftslage sehr gut, sämtliche Gebäude neu, 32 Morg. Betriebsboden, alles Weizenfeld, steht zum Verkauf, die übrigen Bedingungen vortheilhaft. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage
Herr **J. G. Hennig** in Dommitsch.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und erteilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlichst zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Compagnon-Gesuch.

Für eine schwunghaft betriebene Maschinenbau-Anstalt nebst Eisengießerei wird ein Theilnehmer mit einigen Tausend Thalern Vermögen gesucht. Adressen **A. Z.** befordert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z.

Zur Abwartung von Reitpferden wird ein zuverlässiger Mann gesucht gr. Ulrichsstr. 33.

Bekanntmachung!

Zur Verpachtung der bei Merseburg im unmittelbaren Anschlusse des Neumarktes an der Leipziger Chaussee belegenen fiskalischen Amtsziegelei auf sechs Jahre vom 15. November 1864 bis 15. November 1870 haben wir einen anderweiten Vocationstermin auf

Sonnabend den 8. October Vormittags 10 Uhr

im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung: Abtheilung anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Regeln der Vocation und die speziellen Verpachtungsbedingungen in unserer Domainen-Registatur eingesehen werden können. Es gehören zur Amtsziegelei:

a) zwei neue Brennöfen nebst den sonst erforderlichen Fabrikations-, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie Hofraum	1 Morg. 100 □ R.
b) Gräferei incl. Damm	144
c) Grabeland	89
d) Garten	22
e) zur Gewinnung von Ziegeleerde zugelegte Wiesenfläche	22
Summa	25 Morg. 111 □ R.

und ist zur Uebnahme derselben ein disponibles Vermögen von 8000 Thln. erforderlich.
Merseburg, den 14. September 1864

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten
Alte Eisenbahnschienen zu Trägern, 18' lang, billigt bei J. G. Mann & Söhne.

Von dem berühmten und vielfach erprobten

Millers'schen Schweizer Alpenräucher-Saaröl,

das beste und sicherste Mittel, um auf Gläzen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben eine Sendung angekommen und das Saecun für 15 Jgr ächt zu haben bei
* * A. Hentze, früher W. Hesse in Halle a. S., Schmeerstr. 36. * *

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 Jgr bis zu 2 Jgr herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Denselben in Fl. à 12 und 7 1/2 Jgr, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 Jgr, **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5 Jgr zur sofortigen Bereitung von 2 U Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 Jgr.
Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung:

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Elfte Auflage.

Die beiden ersten Bände dieses Werks (Heft 1—20) liegen jetzt vollständig vor (A bis Belgrad).

Der Subscriptionspreis beträgt
5 Neugroschen für das Heft von 6 Bogen,
1 Thlr. 20 Ngr. für den Band,
1 Thlr. 28 Ngr. für den Band in Leinwand,
2 Thlr. für den Band in Halbfranz.

In einer Ausgabe auf Velinpapier:
2 Thlr. 15 Ngr. für den Band,
3 Thlr. für den Band in Halbfranz.

Das bisher Erschienene ist in allen Buchhandlungen vorrätzig, wo fortwährend Unterzeichnungen angenommen werden und ein neuer Prospect zu haben ist.

Subscribentensammler und Colporteurs erhalten von jeder Buchhandlung lohnende Vortheile.

Verlag von Friedrich Bieweg und Sohn in Braunschweig.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts.

Von Hermann Götter.

In drei Theilen. gr. 8. geb.

Erster Theil: Die englische Literatur von 1660 bis 1770. Preis 2 Rthl 20 Jgr.
Zweiter Theil: Die französische Literatur im 18. Jahrhundert. Preis 2 Rthl 20 Jgr.
Dritter Theil: Die deutsche Literatur im 18. Jahrhundert. Erstes Buch: Vom Westfälischen Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen 1648 bis 1740. Preis 2 Rthl 4 Jgr.

Zweites Buch: Das Zeitalter Friedrichs des Großen. Preis 3 Rthl 6 Jgr.
Das dritte Buch (Schluß des Werkes) wird in kurzer Frist folgen.

Leipzig, (Echt bairische Bierstube.) Neumarkt
kleine Einem geehrten auswärtigen und reisenden
Feuerkugel. Publitum empfiehlt seine comfortable eingerichtete
Restauration: Lokalität zu geneigtem
Besuch. Ergebenst **W. Rabestein**. Nr. 40.

Schmelzbutter à 8 Sgr. bei **Ferd. Wiedero.**

Saure Gurken in Säffern und einzeln billigt bei **Ferd. Wiedero.**

Ein gut dressirter Jagdhund steht billigt zu verkaufen bei dem Stellmachermeister **G. Meeriß** in Spickendorf.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Den Empfang meiner Leipziger **Mess-Waaren**

zeige hiermit ergebnst an.
F. W. Giebner
in Gönnern.

Eine Grube reinen Pferdeböinger zu verkaufen
Leipzigerstraße 53.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 28. Septbr. 1 Uhr 58 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 28. Septbr. 2 Uhr 20 Min. Nachm.

**Berlin, Mittwoch d. 28. September. Die Re-
gierungen von Baiern und Württemberg haben
ihren Beitritt zu den Zollvereins-Verträgen vom 28.
Juni und 11. Juli d. J. hierher angezeigt.**

Produktenbörse in Halle.

Kommissionsbericht.

II.

Was ist die Produktenbörse?

(Fortsetzung.)

c) Die Börsenpreise und das Börsen-Coursblatt.

Nicht bloß für den Landwirth und für den Kaufmann, sondern über-
haupt für das ganze Publikum wird es von hohem Werthe sein, wenn
wie in Halle und zugleich für dessen ausgebreitete Umgebung ein Institut
bekommen, durch welches die Tagespreise des Getreides und aller übrigen
in den großen Verkehr gelangenden Produkte mit Zuverlässigkeit ermittelt
und von Sachverständigen amtlich bekannt gemacht werden.

Wir haben leider in Halle keine Einrichtung, durch welche die Preise
— von Preisdurchschnitten wollen wir ganz absehen — in glaubwürdiger
Weise ermittelt würden. Es finden zwar zwei Preisveröffentlichungen statt,
eine amtliche und eine nichtamtliche, und die erstere ist wahrscheinlich die
Quelle, aus welcher das statistische Bureau und die Staatsverwaltung die
Notizen schöpft, welche allmonatlich und jährlich im Staatsanzeiger als
Preise für die einzelnen Provinzen und für den ganzen Staat bekannt
gemacht werden.

Es wird nicht schwer sein, den Beweis zu führen, daß beide Auf-
zeichnungsarten unzulänglich, ja sogar unrichtig, verwerfend und wirth-
schaftlich nachtheilig sind. Beide Verfahrensarten seien in der Kürze
geprüft.

1) Die amtlichen Preisangaben.

Die Polizeiverwaltung sendet einen ihrer untern Beamten auf den
Platz, wo nach ihrer Meinung das meiste Getreide an den drei Markt-
tagen der Woche aufgeföhren und verhandelt wird — denn einen eigent-
lichen Getreide-Marktplatz hat Halle nicht — die Wagen werden in den
Straßen vor dem Klausithore, auf dem Neumarkte und vor dem Stein-
thore aufgeföhren, so daß nicht selten die Straßenpassage gehindert wird. —
Unser ganzes Getreidegeschäft könnte man ein Straßengeschäft nennen, es
wird auf offener Straße zwischen Pferden und Wagen, die Witterung
mag sein wie sie will, vollzogen. Käufer, Verkäufer, Mäkler und Sach-
träger bewegen sich einzeln und in Gruppen im Freien herum, zwei, drei,
vier Stunden, während, wenn es nicht den Tag zuvor schon geschehen,
Mäkler mit Pferden sich nach allen Richtungen der Stadt begeben, und
Frauen dabei hülfreiche Dienste leisten; sie verhandeln dasselbe Getreide
vielleicht an drei oder vier Käufer, und wenn einer die Lieferung erhält,
haben die andern, die dasselbe Recht zum Empfange hatten, das Nachsehen.

In dieses Gewirr sendet die Polizeiverwaltung ihre Aufsichtsbearbeiter
und beauftragt einen oder mehrere von ihnen, herumzufragen oder nach
eignem Ermessen herumzustragen, um welchen Preis wohl der Scheffel
verkauft werde. Was er zufällig erfährt oder willkürlich erfragt, notirt
der Beamte, ohne dabei auf das Gewicht, die Beschaffenheit und die ver-
kaufte Menge Rücksicht zu nehmen oder danach zu fragen, ob die vollzo-
genen Käufe auf Zug um Zug oder nach irgend einer andern Bedingung
vollzogen werden.

2) Die Privatberichte.

Ein Sachverständiger, gewöhnlich ein Kaufmann, übernimmt die
Pflicht, den Gang des Marktes möglichst genau zu beobachten und seinen
Beobachtungen gemäß zu berichten. Wir haben allen Grund, der Gew-
andtheit, dem sachkundigen Scharfblicke und der Redlichkeit eines Kauf-
männischen Berichterstatters viel Vertrauen zu schenken, weil er als Kauf-
mann den Markt besser zu beurtheilen versteht, als ein unkundiger Poli-
zeibeamter, und weil er weiß, was er im öffentlichen Interesse den beste-
henden Ulfanden schuldig ist, während der Unkundige dieselbe gar nicht ein-
mal versteht.

Indes wie glaubwürdig die Privatberichte sein mögen, der einzelne
Verfasser derselben kann die Gewähr nicht übernehmen, daß seine Beob-
achtungen alle Fälle gleichmäßig umfassen und daß die Beobachtungen, die
er vor dem Klausithore gemacht hat, auch den Verkäufen gleich sind, die
auf dem Neumarkte, vor dem Steinthore oder sonst in einer andern Straße
oder vor einem andern Thore gemacht worden sind. Mögen die Verfasser
der Privatberichte für die Richtigkeit und Wahrheit dessen, was sie be-
richten, wie mit einem Umseide einstehen können, sie können bei ihrer
kaufmännischen Etre nicht bekräftigen, daß ihre Berichte gleichmäßig alle
entscheidenden Marktverfälle umfassen, wie wenn ein aus Sachkundigen
bestehendes Institut vorhanden wäre, welches nach der Vorschrift eines
öffentlichen Statutes, also nach bekannt gemachten Grundfäden, auf die es
verpflichtet ist, die Preise ermittelt und veröffentlicht.

Dazu kommt, daß es bei dem Privatberichte von außerordentlicher
Wichtigkeit ist, zu wissen, ob sie vom Standpunkte des Händlers oder
des Produzenten, des Käufers oder Verkäufers verfaßt werden. In fast
allen Berichten wird auf den Unterschied zwischen dem geforderten, dem
gebotenen und bezahlten Preise keine Rücksicht genommen. Bei den
Staats- und andern Kreditpapieren hält man es für zweckmäßig, die
Preise derselben in den drei angegebenen Richtungen, nach Angebot, Nach-

frage und nach kontanter Zahlung anzugeben und begründet diesen Ge-
brauch durch die hohen Summen, die in dem Effektsengeschäfte zum Um-
satz kommen. Wären aber etwa die Summen, die auf unsern Produktenmärkten
regelmäßig umgesetzt werden, geringere, wenn jährlich 27 Mill. Schffl.
Weizen, 68 Mill. Schffl. Roggen, 25 Mill. Schffl. Gerste, 50 Mill.
Schffl. Hafer und gegen 200 Mill. Schffl. Kartoffeln, ein Werth von
400 bis 450 Mill. Thlr. producirt werden?

In keinem Falle vermögen die beiden Berichterstattungen, weder die
vollzellige Amtsmitteltheilung, noch die Privatberichte, wirkliche Mittel- und
Durchschnittspreise zu geben. Sie sind dazu durch und durch unbrauchbar.

Die Mittelpreise sind das Rechnungsergebniß aus dem Kaufpreise,
aus der Beschaffenheit und der Menge der Waare.

Wie groß die Vernachlässigung dieser ersten und nothwendigen Grund-
bedingungen ist, mag ein Beispiel erläutern. Es werden gehandelt von
Weizen:

50 Schffl. à 52 Sgr.	168 pfündig	2600 Sgr.
8 " " 54 " 170 "		432 "
12 " " 57 " 172 "		684 "
400 " " 60 " 176 "		24000 "
470 Schffl. à 55 1/4 Sgr.		27716 Sgr.
1 " " 55 1/4 "		55 1/4 "

das ist unrichtig; der Durchschnittspreis ist nicht aus den bloßen Preis-
posten zu ermitteln:

$$52 + 54 + 57 + 60 = 55 \text{ Sgr. } 9 \text{ Pf.}$$

Man muß auch die Menge berücksichtigen, in folgender Weise:

$$2600 + 432 + 684 + 24000 = 58 \text{ Sgr. } 11,4 \text{ Pf. pr. Schffl.}$$

Nach dieser Methode verfährt das statistische Bureau bei Ermittlung der
Durchschnittspreise.

Auch dieses Verfahren ist unrichtig, weil es die Qualität des Weiz-
ens nicht berücksichtigt und die Preise nicht auf das kommerziell angenom-
mene Normalgewicht eines Scheffels zurückgeführt werden. Es geben
nämlich:

50 Schffl. à 52 Sgr.	2600 Sgr.	à 168 U	4200 U,
8 " " 54 " 170 "	432 "	" 170 "	680 "
12 " " 57 " 172 "	684 "	" 172 "	1032 "
400 " " 60 " 176 "	24000 "	" 176 "	35200 "
470 Schffl.	27716 Sgr.		41112 U,
1 Schffl. à 85 U			37 Sgr. 3,6 Pf.,

das heißt: 1 Schffl. Weizen 170 pfündig kostet 57 Sgr. 3,6 Pf. Das
ist der wahre Durchschnittspreis.

Seit Jahren hat nicht etwa nur der Handel, sondern das gesammte
volkswirtschaftliche Interesse das Bedürfniß geföhlt, daß die Marktpreise
und Marktberichte sich nach einer bestimmten und allgemein anerkannten
Einheit richten sollten. Das Scheffelmaß ist dazu nicht geeignet, weil es
nur ein Raummaß ist, welches auf die Beschaffenheit der Waare keine
Rücksicht nimmt. Dasselbe gilt von den Flüssigkeitsmaßen. Ein Dohst
Spiritus bezeichnet nur den Rauminhalt, der Spiritus kann ebenso 60
wie 80 oder 90 gradiger sein, so daß, wenn man den Preis für 1 Dohst
Spiritus angiebt und nicht hinzufügt, welchen Gehalt der Spiritus habe,
die Angabe ebenso nutzlos und widersinnig ist, als wenn man den Preis
eines Scheffels Weizen angiebt, ohne zugleich mit anzugeben, ob der
Weizen 75 oder 90 Pfund schwer ist.

Fast alle norddeutschen Handelsplätze haben sich nun zur Abstellung
dieser alten schädlichen Gewohnheiten über eine gemeinsame Normaleinheit
verständigigt und sie eingeföhrt. Sie haben z. B. für den Getreidehandel
ein Normalgewicht angenommen und geben dafür den Preis an
für Weizen pr. preuß. Schffl. 85 Zollpf. (pr. Saß 170 Pfd.),

" Roggen " " " 84 " " " 168 "
" Gerste " " " 70 " " " 140 "
" Hafer " " " 50 " " " 100 "

Alle Preise des Getreides werden jetzt nach diesem Normalgewicht festge-
stellt und veröffentlicht; dasselbe bildet daher die kommerzielle Einheit,
nach welcher die Preise für Getreide über oder unter dem Normalmaße be-
rechnet werden.

Die amtlichen Preisberichte nehmen von dieser nothwendigen und
höchst nützlichen Verbesserung nicht die geringste Notiz, vielmehr fahren
sie in der alten Gewohnheit fort, von dem Geschäftsgebrauche, der nur
in Wispeln handelt, den Preis nach Scheffeln anzugeben, wie wenn wir
noch im Mittelalter lebten, wo man den Preis zu Gunsten des Klein-
trams sogar nach Vierteln notirte.

Unsere Produktion mit den Mitteln und Formen, durch die sie cha-
rakterisirt wird, unser Handel, überhaupt der Charakter unserer gesammten
Volks- und Verkehrsthätigkeit hat sich an dem Bande unserer Kommunika-
tionsmittel, unserer Kreditwirtschaft und elastischen Unternehmungskraft
so sehr umgestaltet, daß größere Handelsplätze nur mit Bedauern bemer-
ken, wie störend diese Art von Polizeiberichten über Preise ist.

Mit der Anfertigung von Preisberichten insbesondere über die Ge-
treide- und Produktenmärkte sollte man sehr vorsichtig, gewissenhaft und
streng sein. Denn der Stand der Preise ist in volkswirtschaftlicher, in
landwirtschaftlicher, in socialer, politischer, administrativer und naturwissen-
schaftlicher Beziehung von außerordentlichem und allgemeinem Einflusse.
Es giebt eine beträchtliche Zahl von volkswirtschaftlichen Fragen, die sich
nur mit den Produktpreisen in der Hand zur Entscheidung bringen las-
sen. Dabin gehören z. B. die Getreidezölle und deren Einfluß auf die
Preise des Getreides und auf das Befinden einer ganzen Bevölkerung. Wir
dürfen vermuthen, daß die sämmtlichen Durchschnittspreise, die von amt-

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 27. bis 28. September.

Stadt Zürich. Hr. Leut. i. A. Thür. Inf. Reg. Nr. 72 v. Rabenau a. Lorgau. Hr. Emdt m. Junger a. Sulam. Die Hrn. Mühlentel, Krufe u. Katensburg a. Hamburg. Die Hrn. Kestl, Gekl a. Mainz, Lagermann a. Braunschweig. Hr. Argz Dr. Baumann m. Frau a. Berlin. Hr. Fabrik. Braufal a. Gmein.

Goldner Ring. Hr. Rent. Eittig m. Frau a. Gießen. Hr. Landwirth Kranz a. Marienwerder. Die Hrn. Kauf. v. d. Krone a. Barmen, Grimberg a. Köln, Cohn a. Magdeburg, Sander a. Merseburg, Horn a. Harburg, Sandberger a. Dresden, Hahn a. Quellinsburg.

Goldner Löwe. Hr. Conditor Göpennüller a. Memmingen. Hr. Rent. v. Reber a. Elbing. Hr. Mühlentel. Schröder a. Dommitzsch. Hr. Stud. v. Scherzenwödt a. Koffen. Hr. Fabrik. Schulze a. Berlin. Die Hrn. Lehrer Müller a. Baruth, Reiser a. Brandenburg.

Mente's Hôtel. Hr. Leut. im Blücher'schen Inf. Reg. v. Rudolf a. Stolp. Hr. Rent. v. Bruken a. Naumburg. Hr. Apoth. Böttcher u. Fr. A. u. G. v. d. Deden a. Dresden. Hr. Rent. Engel m. Fam. a. Oldenburg. Hr. Generalagent Sachs a. Königsberg i. Pr. Hr. Kaufm. Nürnberg u. Hr. Agent Klaus a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Baumgarten a. Grimmitzschau, Huber a. Milau, Giese a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

27. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	339,85 Par. L.	339,50 Par. L.	339,82 Par. L.	339,72 Par. L.
Dunstdruck . .	2,44 Par. L.	2,92 Par. L.	3,01 Par. L.	2,79 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	81 pCt.	51 pCt.	70 pCt.	67 pCt.
Luftwärme . .	4,6 G. Rm.	12,4 G. Rm.	8,7 G. Rm.	8,6 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Jeden Freitag Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bin ich auf dem Gute Nr. 5 in **Wurp** in Geschäftsangelegenheiten zu sprechen.
 Cöthen, den 26. September 1864.
 Der Rechtsanwalt
Dr. Sander.

Verkauf, event. Verpachtung eines Backhauses.

Das hier am Steinwege belegene, dem Bäckermeister **Adolph Rosenfeld** gehörige, mit einer guten Runktschaft versehene Backhaus soll mit den vorhandenen Bäckereigeräthschaften und sonstigem Zubehör, namentlich sieben Stuben, Stallung u. s. w. im Termine vom **9. Octbr. e. Nachmittags 4 Uhr** im Gasthose zum **Hären** hier an den Bestbietenden verkauft, event. auf drei Jahre verpachtet werden, wozu ich Rescriptanten im Auftrage des Besitzers mit dem Bemerkten einlade, daß eine Anzahlung von circa **500 Rth.** event. eine Pachtcaution von ca. **80 Rth.** zur Ueberrahme erforderlich ist, daß die Ueberrahme sofort erfolgen kann und daß die sonstigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
 Querfurt, den 26. Septbr. 1864.
Carl Köbel, Erpeditent.

Im Verlage von **Dietrich Reimer** in Berlin ist erschienen und durch **Ed. Anton** in Halle zu beziehen:

Wandkarte von Deutschland, mit Ausschluss der Alpenländer, vorzüglich zum Schulgebrauch bearbeitet von **H. Kiepert**. 9 Blätter. Maassstab 1 : 750,000. In Umschlag. 3 Rth. 10 Sgr.

Karte vom Preussischen Staate, mit besonderer Berücksichtigung der Communicationen, nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben auf Anordnung Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, vom **technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums**. 12 Blätter in Farbendruck. Maassstab 1 : 600,000. Dritte verb. Auflage. Colorirt 9 Rth. 10 Sgr., nicht colorirt 8 Rth.

Sprachkarte vom Preussischen Staat. Nach den Zählungs-Aufnahmen im Jahre 1861 im Auftrage des Königl. Statistischen Bureau's bearbeitet von **Richard Boeckh**. 2 Bl. in Farbendruck. Maassstab 1 : 600,000. Mit 1 Blatt Text. 2 Rth.

Die Monats- und Jahres-Isothermen in der Polarprojection, nebst Darstellung von zehn ungewöhnlichen Wintern durch thermische Isometralen, von **H. W. Dove**. Mit 20 Karten. Qu. Folio. Geb. 2 Rth. 20 Sgr.

Elementar-Atlas für Preussische Volksschulen. Von **H. Kiepert**. Nr. 1. Ausgabe für die Provinz Brandenburg. 6 Karten. Gr. Folio. 20 Sgr.

Küsten-Ansichten von Japan bis Capstadt und St. Helena, in 5 Blättern. Zusammengesellt aus Aufnahmen der Officiere S. M. S. Arcona während der Ostasiatischen Expedition 1860 und 1861; herausgegeben durch das **Königliche Marine-Ministerium**. In Umschlag. 3 Rth. 10 Sgr.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, so wie **Shirtings, Negligéestoffe, Mulls, Tüll und Stickereien** hält in reicher Auswahl bestens empfohlen die **Weißwaarenhandlung von E. Schnabel**, Leipzigstraße 109.

Nur gr. Berlin 13. L. Mehlmann Nur gr. Berlin 13.

empfehle **gestricke Röcke**, 5 und 6 Ellen weit, von 3 Rth. bis 7 Rth.
Moireröcke, schwarz u. grau, von 2 Rth. an. **Schwarz u. weiß gestricke Röcke** von 3 Rth. an, dieselben mit **Volants** 5 Rth.
Crinolinen in größter Auswahl, überzogen von 1 1/2 Rth.
Wollene u. weiße Schweife von 20 Sgr. an.
Gardinen in Mull u. Tüll, 1/2, 3/4, 1, sowie eine große Auswahl in Tüll gestricke Vorseker, Schoner, Kaffeeservietten kann ich zu Fa. ritzpreisen à Stück 20 Sgr. bis 3 Rth. ablassen.
Neze, Rosetten, Kränze, Rüschen, Kragen u. Aermel, Hauben empfehle in den geschmackvollsten Mustern zu billigsten Preisen.
Schleier für Kinder 5 Sgr., für Erwachsene 5 Sgr. bis 3 Thlr.
Eine geübte Nähmaschinen-Arbeiterin wird gesucht von **L. Mehlmann, gr. Berlin 13.**

Brockhaus' Conversations-Lexicon. Elfte Auflage.

Die beiden ersten Bände dieses Werks (Heft 1-20) liegen jetzt vollständig vor (A bis Belgrad).
 Der Subscriptionspreis beträgt
5 Neugroschen für das Heft von 6 Bogen,
1 Thlr. 20 Ngr. für den Band,
1 Thlr. 28 Ngr. für den Band in Leinwand,
2 Thlr. für den Band in Halbfranz.
 In einer Ausgabe auf Velinpapier:
3 Thlr. 15 Ngr. für den Band,
3 Thlr. für den Band in Halbfranz.
 Das bisher Erschienene ist in allen Buchhandlungen vorrätzig, wo fortwährend Unterzeichnungen angenommen werden und ein neuer Prospect zu haben ist.
Subsribentensammler und Colporteur erhalten von jeder Buchhandlung lohnende Vortheile.
 In Halle vorrätzig bei **Schroedel & Simon.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle traf so eben ein:

Menzel & Sengerke, landwirthschaftlicher Kalender für 1865.

In Leinwand geb. 22 1/2 Sgr. In Leder 1 Rth. Durchschossene Ausgabe in Leinwand geb. 1 Rth. do. in Leder geb. 1 Rth. 5 Sgr.

Pferde-Verkauf.

Auf der **Brodfors**'schen Kohlenformerei in **Passendorf** stehen einige Arbeitspferde zum Verkauf und während der Mittagsstunden zur Ansicht. Näheres beim Aufseher **Wehrmann** daselbst.

Ein gebildetes junges Mädchen, die im Schneidern, Waschen, Plätten u. Kochen nicht unerfahren, wünscht baldigst Stellung nach außerhalb durch **Frau Schweil**, Kl. Ulrichstr. 8.

3 gesunde Ammen werden nachgewiesen durch **Fr. Köhlschreiber**, Kapellengasse 5.

Ein altes, schwunghaft betriebenes Material- und Spirituosen-Geschäft in Halle, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers zu verpachten, und kann sofort mit Inventar und Waarenvorräthen bei **600 Rth.** Anzahlung übernommen werden. Auf frankirte Anfragen unter Adresse **A. L. post. rest. Halle** erfolgen nähere Mittheilungen.

Ein junger Deconom, dessen Lehrzeit seit Kurzem vorüber ist, sucht Stellung als Verwalter, wenn auch mit wenig Salair.

Nähere Auskunft ertheilt **Louis Neufner** in Halle a/E.

Meine neuen **Messwaaren** sind jetzt sämmtlich eingetroffen und bietet das Lager sowohl in **Herren- als Damen-Artikeln** die **größte und geschmackvollste Auswahl.**

Eduard Liebau,
Seiden-, Modewaaren- und Tuch-Handlung.

Den Empfang seiner neuen Messwaaren zeigt hiermit ergebenst an zur geneigten Beachtung

G. Rothkugel,
Leipzigerstraße 85.

Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. October bleibt mein Geschäftsfokal Feiertage halber geschlossen.

S. Pintus.

Steinröhren zu Wasserleitungen und Appartements stets vorräthig bei **B. Schmidt & Co.**

Chamottesteine, prima Qualität, empfehlen billigt **B. Schmidt & Co.**

Neueste Façon in Englischen u. Französischen Filz- und Seidenhüten.

Um große Transportkosten zu einer der renomirtesten Fabriken zu ersparen, bin ich beauftragt, eine große Partie der feinsten u. neuesten Engl. u. Französischen Filz- u. Seidenhüte zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

L. Wedding, Hutmachermeister, Leipzigerstraße 15.

Alle Reparaturen in Filz- u. Seidenhüten,
Waschen, Färben und Umarbeiten nach den neuesten Façons bei **L. Wedding,** Leipzigerstraße 15.

„Eisen- und Bitterstoff sind die wichtigsten Kräftigungs- und Stärkungsmittel.“

Robert Freygang's

Eisen-Liqueur

(Beste Damen-Liqueur) und

Eisen-Magenbitter.

Durch ihren Eisengehalt und Bitterstoff zur Stärkung des Nervensystems, Erregung der Verdauung und ganz besonders **bläß Aussehenden** (am Blute Mangel habenden) für deren Gesundheit von außerordentlicher Wirkung.

Der Eisengehalt ist von der **Medicinal-Polizeibehörde** geprüft und mir die Anfertigung dieser Liqueure genehmigt worden; auch liegen die anerkanntesten **Atteste** ärztlicher Autoritäten vor, z. E. vom Prof. **Dr. Bock** (siehe Gartenlaube Jahrg. 1856 Nr. 3 u. Jahrg. 1863 Nr. 18) u. a. m.

Leipzig.

(L. S.) **Robert Freygang,** Destillateur.

In **Halle** zu haben bei **C. F. Bantsch,** Markt Nr. 6.



Stollwerk'sche
Brust-Bonbons.

Ein seit mehr denn zwanzig Jahren bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung und alle catarrhischen Hals- und Brustbeschwerden sind in Originalpacketen mit Gebrauchsanweisung stets à 4 Sgr.

vorräthig in Halle bei

C. F. Bantsch, Markt Nr. 6.

Gift- u. phosphorfreie patentirte Streich-Zündhölzer

bei

C. F. Bantsch, Halle, Markt Nr. 6.

Schmeerstr. 24. **Fertige Kutschwagen- und Pflügeverkauf.** Schmeerstr. 24.
Neue und gebrauchte Kutschwagen, Saat- und Zuckerrüben-Pflüge von allen Sorten stehen sehr billig zu verkaufen beim **Wagenbauer und Schmiedemeister Carl Dörge.**



Bienenzüchter-Verein in Schkenditz
den 2. October Mittags 2 Uhr.

Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden über die XIII. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe in Gotha.

Landwirthschaftlicher Kalender

von **Mentzel und Lengerke**
für **1865**

erschienen und an unsere geehrten Geschäftsfreunde abgesendet.

Die verschiedenen Ausgaben des Kalenders sind stets bei uns vorräthig.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Schlossermeister etablirt habe.

Indem ich um das geneigte Wohlwollen eines geehrten Publikums bitte, verspreche ich bei vorkommenden Aufträgen billige, gute und zugleich schnelle Bedienung.

Halle, den 28 Sept. 1864.

Julius Bernhardt,

Schlosserstr. II. Klausstr. Nr. 5.

Auch kann sogleich ein Burche bei mir in die Lehre treten.

Geschäftsanzeige.

Mein Lager fertiger Herrengarderobe in jeder Art empfehle ich einem geehrten Publikum zu auffallend billigen Preisen.

C. Klos, Schneidermeister, am Domplatz.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen. Zu erfragen bei **Hrn. Saatz** am Markt, unterm Rathhause.

Stickerereien jeder Art werden sauber gefertigt. **Dietrich,** Leipzigerstraße 23.

Fertige gestickte Hosenträger und Turngürtel empfiehlt **Dietrich,** Leipzigerstraße 23.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Sonnabend und Sonntag den 1. u. 2. und Montag den 10. October geschlossen.

Jacob Simon Steinstr. 71.

2 Thaler Belohnung!

demjenigen, welcher mir den jetzigen Aufenthaltsort des Zimmermstr. und Schneidemühlensbesizers

C. L. Möller,

zuletzt in Siebichenstein, so anzeigt, daß ich an demselben die gerichtliche Exekution vollziehen lassen kann.

Robert Vohl in Weigenfels.

5 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir den Thäter, der in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. die Bekrönung von der Einsiedlungsmauer Niemeyerstraße Nr. 13 gewaltsam heruntergerissen hat, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen und nach den Gesetzen bestrafen lassen kann.

Berner, Maurermeister.

Am Montage ist auf dem Wege von „Wittekind“ durchs Dorf Siebichenstein eine goldene Broche ohne Nadel verloren. Gegen Belohnung auf **Neils Berg** abzugeben.

Vom 1. October fährt mein Omnibus täglich von Gröbzig 6 1/2 Uhr Morgens. Von Cöthen (Bahnhof) 2 1/2 Uhr Nachmittags ab. **Th. Kupffer** in Gröbzig.

Kämpfers Bierhalle.

Donnerstag den 29. September große musikalische Soirée. Bier ausgezeichnet.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend um 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Hitschke** aus **Kloschwitz** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Gohlis, den 27. Septbr. 1864.

C. Brandt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 5 Uhr nach längerem Leiden **Sanft** und **Gott** ergeben unser guter Gatte, Vater und Onkel, der Königl. preuß. Hauptmann a. D., Ritter u. **Theodor Joseph Grona,** in seinem 81. Lebensjahre aus dieser Welt geschieden ist.

Lützen, den 27. September 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 228.

Halle, Donnerstag den 29. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Schleswig, d. 27. Septbr. (Tel.) Der Amtmann von Sottorf hat eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß zur Erlangung einer umfassenderen Kenntniß des Kriegschauplatzes zufolge Rescripts der Civilbehörde durch das österreichische Armeekommando eine Bereisung des Landes durch Offiziere des österreichischen Generalsstabes angeordnet sei. Die Bekanntmachung ersucht den Betreffenden jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Flensburg, d. 27. Septbr. (Tel.) Wie die „Norddeutsche Zeitung“ erfährt, wird der Prinz Friedrich Karl von Preußen nach Beendigung der Manöver in Berlin, nach Schleswig zurückkehren und sein Hauptquartier nach Schloß Glücksburg verlegen, welches zu diesem Zwecke bereits hergerichtet wird. Die „Norddeutsche“ erfährt ferner, daß eine Anzahl von Kanonenböden, etwa 12 bis 14, sowie 2 Freigattien und 2 Korvetten im Hafen von Flensburg überwintert werden.

Marbun, d. 27. Septbr. (Tel.) Die heutige „Amtszeitung“ enthält folgende Verordnungen des Militär-Gouvernements: 1) Da die Einnahmen Jütlands nicht ausreichend sind, um die von den Kommunen aufzubringenden Verpflegungsgegenstände aus den Kassen zu bezahlen, so werden vom 1. October d. ab die von den dänischen Inseln nach Jütland eingeführten Waaren für zollpflichtig erklärt; 2) die auf den dänischen Inseln herausgegebenen Zeitungen, mit Ausnahme der „Berlingske Tidende“, „Flyveposten“ und der „Ausrirten“ werden für Jütland verboten.

Rendsburg, d. 26. Septbr. (Tel.) Die Delegirten-Versammlung der schleswig-holsteinischen Vereine hat schließlich einstimmig folgende Resolutionen angenommen: Die Grundlage unseres künftigen Staatslebens kann nur das während der ersten Erhebung geschaffene Staatsgrundgesetz vom 15. Septbr. 1848 bilden, in welchem die selbstständige Constitution des Staates Schleswig-Holstein zum rechtlichen Ausdruck gelangt ist. Mit der Person und dem Rechte unseres Herzogs ist die Gültigkeit der von ihm beschworenen Verfassung in unserer rechtlichen Ueberzeugung unauflöslich verbunden. Eine Revision des Staatsgrundgesetzes, welche durch die veränderten politischen Verhältnisse des Landes notwendig werden wird, kann nur durch die vom Herzoge nach dem Wahlgesetze vom 20. Decbr. 1848 berufene Landesversammlung vorgenommen werden. Das Resultat der Abstimmung ward mit einem dreimaligen Hoch auf das Staatsgrundgesetz begrüßt. In den Ausschuss wurden gewählt: Wiggers für Rendsburg, Jessen für Altona, Heiberg für Schleswig, Rave für Itzehoe, Bokelmann für Nechwischhöp, Hansen-Grumbye für Angeln und Post für Hadersleben mit unbeschränktem Cooptirungsrechte.

Ueber die Gründe, weshalb die letzte Konferenzsitzung wieder vertagt wurde, hatte die österreichische „General-Correspondenz“ zuerst Aufschluß gegeben, indem sie sagte, die Veranlassung der Vertagung

sei eine rein äußerliche gewesen. Ein Wiener nicht offizielles Blatt

hat sich ebenfalls rein äußerliche Veranlassung sei, was doch bisher so wenig bewirkte darauf entdeckt haben, daß in Pommern die Veranlassung aus dementirte wurde. Jetzt an der Spitze dieses Blattes steht ein Mitglied der Redaktion, welches die Schuld an dieser Vertagung eingestehen.

d. 25. Septbr., berichtet: Die Beratungen in der Friedens-Conferenz werden. In der Grenzlinie festen Punkt gewonnen. Eine Grenzlinie fest, die von der Mündung der Kolbinen süßlich von der letzteren ge- Die Dänen verlangen jedoch eine Grenzlinie bis gegen Christiansfeld als äußerster Streitpunkt. Jetzt werden Karten verworfen und sich welche den dänischen Forderungen wird. Sobald das österreichische Militärsystem ihre militärischen Gutachten werden, soll dieselbe den Ratum der deutschen Mächte, sind, vorgelegt werden. Es nichts Anderes übrig bleiben. In der Finanzfrage haben auf Art. 3 der Präliminarien des Staates zur Theilung zu das Verhältnis von 36 1/2: 63 1/2, eingegangen. Man ist jetzt damit beschäftigt, alle diejenigen Activa, welche überhaupt der Theilung unterliegen sollen, aus dem gesamten Staatsvermögen auszufordern, deren Werth zu bestimmen und den Modus ausfindig zu machen, nach welchem die procentuale Theilung auf das bequemste bei jedem einzelnen Object verwirklicht, der auf Schleswig-Holstein fallende Procent-Anteil realisiert werden kann. Eine langwierige Arbeit! Die Resultate dieser Vorarbeiten, so wie alle übrigen finanziellen und Grenzregulirungs-Abmachungen, kurz, sämtliche vereinbarte Details sollen, gegen die sonstige Geoplogenheit, in das Friedens-Instrument (vielleicht als Beilagen) mit aufgenommen werden. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand haben dazu geführt, daß man bei dem in den Präliminarien angenommenen Kündigungs-Modus stehen geblieben ist, so daß also beide Theile völlige Freiheit haben, ihren Argumenten durch Aufkündigung des Waffenstillstandes Nachdruck zu geben. Es ist jetzt wieder die Rede davon, daß die Entscheidung der Erbfolge-Frage in die Hände eines ad hoc constituirten Gerichtshofes gelegt werden soll.

